Marienlieder

zur

Feier der Maiandacht

gedichtet

von

Guido Görres.

Rom im Mai 1842.

München, 1843.
J. J. Lentner'sche Buchhandlung.
(M. Keck.)

Ladenpreis 6 Kreuzer Mz.

Die Nachtigallen.

Die Nachtigallen ſingen:
Der Mai iſt froh erwacht,
Drum wollen wir Dir bringen,
Was uns der Mai gebracht,
Und hier zu Deinen Füßen
Mit Blumen Dich begrüßen,
Maria, o Maria!

O Jungfrau! Dein Erbarmen
Verſchmäht die Blumen nicht,
Die Dir die Hand des Armen,
Zum Kranze liebend flicht;
Du hörſt den Ruf der Schmerzen,
Drum rufen wir von Herzen:
Maria, o Maria!

Wir bringen Dir die Blüthen
Für unser Herz als Pfand,
O wolle uns behüten
Mit treuer Mutterhand,
Daß wir in Deinem Schooße
Erblühen gleich der Rose,
Maria, o Maria!

O Du, in Gottes Garten,
Als Gärtnerin bestellt,
Beschirm uns vor den harten
Gefahren dieser Welt,
Daß uns der Feind nicht schade
Im Schatten Deiner Gnade,
Maria, o Maria!

Maria! Gnadenbronne,
Bethaue unser Herz,
Du klare Himmelssonne
Verkläre Lust und Schmerz,
Und laß uns, eh wir sterben,
Den Himmelsgarten erben,
Maria, o Maria!

Und wenn auf Deinen Auen
Der Himmelsmai dann blüht,
O Jungfrau der Jungfrauen,
Sey gnadenvoll bemüht,
Daß wir mit Maienzweigen
Dann singen in dem Reigen:
Maria, o Maria!

Die Marienblume.

Es blüht der Blumen eine
Auf ewig grüner Au,
Wie dieſe blühet keine
So weit der Himmel blau.

Wenn ein Betrübter weinet,
Getröſtet iſt ſein Schmerz:
Wenn ihm die Blume ſcheinet
Ins leidenvolle Herz.

Und wer vom Feind verwundet
Zum Tode niederſinkt,
Von ihrem Duft geſundet,
Wenn er ihn gläubig trinkt.

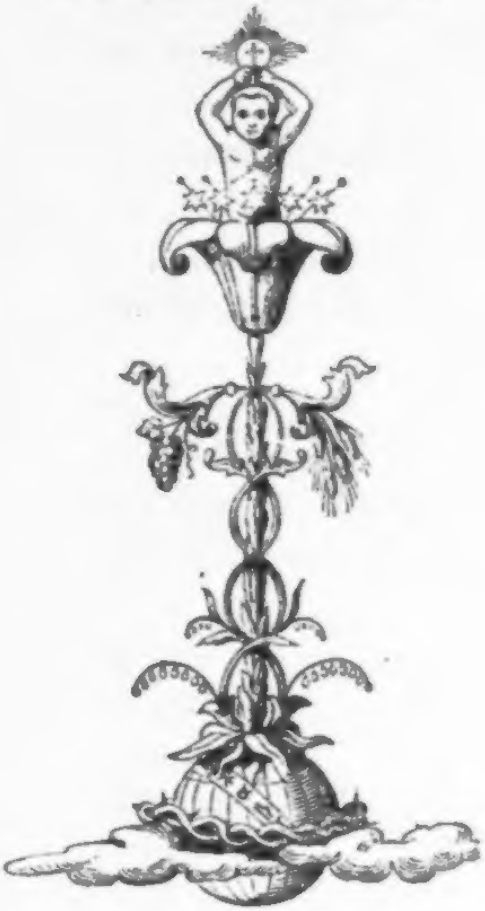
Die Blume, die ich meine,
Sie iſt euch wohl bekannt,
Die fleckenloſe, reine
Maria wird genannt.

Maria iſt's die ſüße,
Die Lilie auserwählt,
Die ich von Herzen grüße,
Die ſich der Geiſt vermählt.

Maria iſt's die reine,
Die alſo lieblich blüht,
Daß in ſo lichtem Scheine
Der Roſen keine glüht.

Erfreue ſüße Blüthe
Der Erde finſtre Gruft,
Erblühe im Gemüthe
Mit Deinem Himmelsduft.

Und Heiligkeit und Frieden
Verleihe unſrer Bruſt,
Und nach dem Tod hienied.n
Des Himmels ew'ge Luſt.



Opfergesang.

Wir schmücken Dir
Dein golden Haar
Mit Rosenzier
Und Lilien klar.

Und rings die Luft
Durchwürzen wir
Mit Weihrauchduft
Maria! Dir.

Und Dir soll seyn
Ein Ehrenkranz
Mit hellem Schein
Der Kerzen Glanz.

Maria mild!
Im Staube hier,
Vor Deinem Bild,
Da knieen wir.

Und aus der Bruſt
Der Kinder all
Erklingt mit Luſt
Der Lieder Schall.

Mit Luſt erklingt
Der Lieder Chor,
Ihr Herz ſich ſchwingt
Zu Dir empor.

Zu Dir hinan,
Maria rein,
O nimm es an
Und weih es ein.

Du lichter Stern
O mach es klar,
Und bring's dem Herrn
Zum Opfer dar.

Die Königin der Engel.

Wir grüßen Dich heute mit frohem Sinn
Maria! der Engel Königin;
Dich führten die Engel im Erdenthal,
Dir dienen die Engel im Himmelsaal;
Sey drum uns gegrüßt mit frohem Sinn
Maria! der Engel Königin.

Maria! Dich grüßte der Engel Mund
Die seligste auf dem Erdenrund;
Du reine, Du heilige Himmelsbraut,
Von göttlicher Gnade so reich bethaut,
O blicke auch gnädig auf uns hin,
Maria! der Engel Königin.

Dir sangen bei Flöten- und Pfeifenklang
Die Engel den himmlischen Lobgesang,
Da in dem Stalle auf Deinem Schooß
Der König der Engel lag nackt und bloß,
Drum singen wir heut und immerhin:
Maria! der Engel Königin.

Maria! Dich führte der Engel Hand
Aus Juda in das Aegypterland;
Sie haben im Schlummer mit Dir verkehrt
Und himmlische Weisheit Dein Herz gelehrt:
Drum leite uns Du als Führerin,
Maria! der Engel Königin.

Und als Du an Kummer und Schmerz so reich
Zum Grabe wandeltest still und bleich:
Da war es ein Engel im Lichtgewand,
Der leuchtend auf seinem Grabe stand,
O führe auch uns zum Lichte hin,
Maria! der Engel Königin.

Und als Dir die Stimme des Bräutigams rief
Und milde Dein Aug' im Herrn entschlief:
Da kamen die Engel im Jubelchor
Und trugen Dich leuchtend zu Gott empor,
Und sangen Dir wie im Anbeginn:
Maria! der Engel Königin.

Und Gaben der Engel verleihest Du dort:
Dem englischen Jüngling der Reinheit Hort,
Dem Lehrer der Engel der Weisheit Kranz,
Dem englischen Meister der Schönheit Glanz;
Verleihe auch uns der Engel Sinn,
Maria! der Engel Königin.

Und als die Feinde bedrohten Dein Haus
Da trugen beschirmend es Engel hinaus,
Und Engel weihten mit heiliger Hand
Dein einsames Kirchlein im Alpenland;
O gib uns den Himmel zum Gewinn,
Maria! der Engel Königin.

Maria! geſell' uns zur Engelſchaar,
Die Dich umſchwebet ſo licht und klar,
O Mutter der Gnaden, Maria Du!
Geſell' uns den leuchtenden Engeln zu,
Dann ſingen wir Dir mit frohem Sinn:
Maria! der Engel Königin.

Die Mutter der Betrübten.

Aus dem Vaterhaus vertrieben
Zu den Bächen Babylons,
Fern der Heimath, fern den Lieben,
Knechte fremden Siegerhohns
Rufen weinend wir voll Klagen,
Wir, die Kinder hart geschlagen.

Tief in Schmerzen, tief in Leiden
Seufzen unsre Herzen bang,
Bei den stillen Trauerweiden
Schweigt der Harfen froher Klang,
Ach! an Deinem Mutterherzen
Lasse ruhen unsre Schmerzen.

Höre, Mutter! Deine Kinder,
Höre ihren Klaggesang,
Ihren Kummer mach gelinder,
Mutter! die das Schwert durchdrang;
Stille ihren Schmerz den bangen,
Mutter! die das Kreuz umfangen.

Unſres Maies Blüthen ſproſſen
Aus dem finſtern Grabesſtaub;
Hat die Knospe ſich erſchloſſen,
Wird ſie bald des Todes Raub;
Denn der Abend ſieht verblühet,
Was im Morgenlicht erglühet.

Ach, wie Viele, die hienieden
Innig liebte unſer Herz,
Sind für immer hingeſchieden,
Ließen uns der Sehnſucht Schmerz!
Tröſte ſie in jenem Leben,
Mache Mutter uns ergeben!

Ach, wie Viele, die wir lieben,
Haben troſtlos dieſe Nacht,
Von den Schmerzen aufgerieben,
Bitter weinend durchgewacht!
Stärke ſie in dieſem Leben,
Mache Mutter uns ergeben!

Einſam, von dem Sturm verſchlagen,
Irret hungernd manches Kind;
Seine Seufzer, ſeine Klagen
Uebertäubt der wilde Wind:
Führe die verirrten Armen
In die Heimath voll Erbarmen.

Laß auch uns zur Heimath wallen,
In das alte Vaterhaus;
Breite Deinen Kindern allen
Dort die Mutterarme aus:
Daß ſie nach des Lebens Mühen
Dir am Herzen ewig blühen.

Bittgesang.

Höre, Süße:
Unsre Grüße,
Höre, Mutter! unser Flehen;
Zeig Erbarmen
Uns den Armen;
Lasse uns Dein Kindlein sehen.

Horch, wir singen,
Sieh, wir bringen
Frühlingslieder, Frühlingsblüthen;
Und wir hätten,
Es zu betten
Treue Herzen, es zu hüten.

Sonnenhelle
Liebesquelle!
Sieh, wie unsre Herzen schlagen,
Gib, o Reine!
Uns das kleine,
Gib das Kindlein uns zu tragen.

Und wir wollen,
Wie wir ſollen,
Lilien ihm zur Krone reihen,
Und als Kerzen
Unſre Herzen
Lieberglüht dem Kindlein weihen.

Und es ſchmücken
Mit Entzücken,
Liebend in den Armen wiegen,
Und alleine
An das eine
Heißgeliebte Kind uns ſchmiegen.

Und den Riegel
Mit dem Siegel
Vor des Herzens Pforte ſchieben,
Ihm zu leben
Ganz ergeben,
Einzig nur Dein Kind zu lieben.

Pilgerlied.

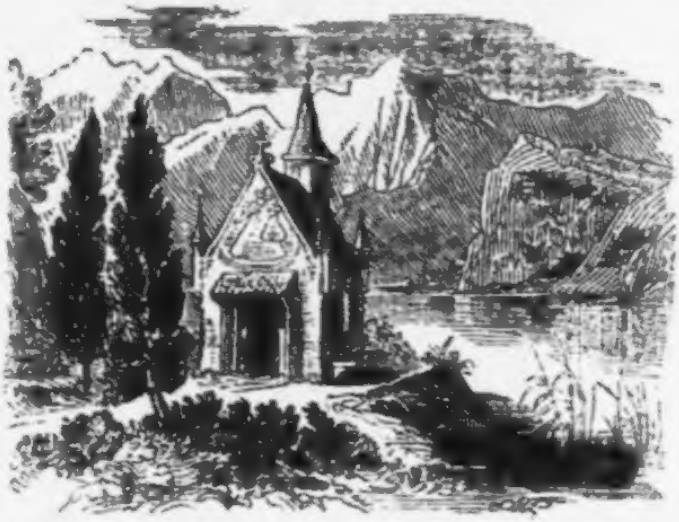
Wir ziehen zur Mutter der Gnade,
Zu ihrem hochheiligen Bild,
O lenke der Wanderer Pfade
Und segne, Maria! sie mild:
Damit wir das Herz Dir erfreuen,
Uns selber im Geiste erneuen.

Wo immer auf Wegen und Stegen
Auch wandelt der Pilgernden Fuß:
Da rufen wir Allen entgegen
Maria! Maria! zum Gruß;
Und höret ihr unsere Grüße:
Dann preiset Maria, die süße.

Mit Kummer und Schulden beladen,
Mit gläubig vertrauendem Sinn,
So zieh'n wir zum Bilde der Gnaden
Die Pfade der Buße dahin:
O führe Maria! die Blinden,
Damit sie zum Himmel hin finden.

Damit ſie gebadet in Reue,
Von himmliſchem Brode erquickt,
Empfangen den Lohn ihrer Treue,
Und einſtens mit Palmen geſchmückt,
Maria! Dir knieend zu Füßen
Dich ſelber im Himmel begrüßen.

Und was ſie erſehnten hienieden
Und was ſie erflehten am heiligen Ort,
Die Freude, den ſeligen Frieden,
Verleihe den Armen ſie dort;
Damit ſie zur Ruhe gelangen
Die müd ſich auf Erden gegangen.



Schön wie die Sonne, auserwählt wie der Mond.

Gottgebenedeite,
Milde Himmelsbraut!
Die der hochgeweihte
König ſich getraut,
Jungfrau voll der Gnade!
Wie das Licht ſo rein,
Deiner Kinder Pfade
Mache licht Dein Schein.

Die am Himmel glänzet,
Bricht die Nacht herein,
Still und ſternumkränzet,
Wie der Mondenſchein;
Die ein Flammenbronne
Froh am Himmel lacht,
Schöner denn die Sonne,
Iſt der Tag erwacht.

Jungfrau! wenn in Schmerzen
Trüb die Seele weint,
Sei der Mond der Herzen,
Der uns mild beſcheint;
Jungfrau! ſey die Sonne,
Die uns klar durchdringt,
Wenn im Rauſch der Wonne
Sich das Herz erſchwingt.

O meine ſchönſte Hoffnung.

(Nach dem Ital. des hl. Alphons v. Liguori.)

O meine ſchönſte Hoffnung,
O meine ſüße Liebe,
Mein Leben und mein Friede!
Maria! ſey gegrüßt.

Wenn Deiner ich gedenke
Maria! meine Sonne:
So wird von Luſt und Wonne
Mein Herz mir ganz entrückt.

Wenn ſündig ein Gedanke
Der Seele Frieden ſtöret,
So flieht er, wenn ſie höret
Den heil'gen Namen Dein.

In dieſem Meer des Lebens
Biſt Du der Stern, der helle,
Der ſicher durch die Welle,
Mein Seelenſchifflein führt.

In Deines Mantels Schirme,
O Theure mir vor Allen,
Laß mich durchs Leben wallen
Und ſey im Tod mein Troſt.

Damit wenn einſt, Maria!
Mein Leben hier ſich endet,
In Lieb zu Dir gewendet
Der Himmel mich empfängt.

Umſchließ mein Herz mit Ketten,
Es trägt darnach Verlangen;
Damit von Lieb gefangen
Ich treu Dir immer ſey.

So iſt mein Herz, Maria!
Nicht mein, es iſt das Deine;
O nimm es hin, Du Reine,
Und ſchenk es meinem Gott.

Gruß.

Du Quelle der Wonne!
Jungfräuliche Sonne!
Maria, mein Leben!
Dich grüß ich ergeben.

Der Meerstern.

Ich bin das Meer, das treulos immer ſchwanket,
Das immer naht und immer flieht;
Du biſt der Stern, deß Treue niemal wanket,
Der ruhig auf die Wogen ſieht.

Ich bin das Meer, deß nächtlich finſt're Welle
Bei jedem Hauche ſteigt und ſinkt;
Du biſt der Stern, der klare, immer helle,
Der heiter in den Stürmen winkt.

Mein Morgenſtern! verſcheuche Du die Sorgen,
Erwecke Hoffnung mir und Muth,
Wenn kummervoll mein Geiſt am frühen Morgen
Erzittert vor des Tages Gluth.

Mein Abendſtern! o milder! gieße labend
In dieſes Herz Dein tröſtend Licht,
Wenn todesmüd am letzten dunklen Abend,
Im Kampfe ihm die Kraft gebricht.

Von eitler Furcht und eitlem Hoffnungstraume,
Von nicht'gem Leid und flücht'ger Luſt
Im Grunde aufgewühlt, zerſtäubt zu Schaume
Dieß ſchwankend Meer in meiner Bruſt.

Es folgen ſtets erneut die neuen Wellen
Mit neuer Kraft den alten nach,
Das Ufer ſieht die neuſte dort zerſchellen,
Wo ſchäumend ſich die alte brach.

O Friedensſtern, verleih ihm Licht und Frieden
Und laß es gleich der Lampe ſeyn,
Die einſam, von dem Lärm der Welt geſchieden
Dem Herren brennt mit ſtillem Schein.

Sonne und Blume.

Wie eine Blume ſich kehret zum Sonnenlicht,
So kehrt ſich zu Dir mein Angeſicht
Mein Angeſicht kehrt ſich Maria! zu Dir,
O Mutter! ach habe Erbarmen mit mir.

Habe Erbarmen, Maria! mit meiner Noth,
Die quälend Dein armes Kind bedroht;
Erbarme Dich meiner im bitteren Schmerz,
Und flehe zu Jeſu, zum göttlichen Herz!

Schickt Er mir Leiden und ſchickt Er mir Troſt
und Luſt,
Ihn preiſet ergeben des Kindes Bruſt,
Ihn preiſet die Seele, und hofft und vertraut,
Wie Jerichos Roſe zum Sonnenlicht ſchaut.

Die Himmelskönigin.

Heil der Demuth auf dem Throne,
In des Himmels Herrlichkeit!
Heil der Jungfrau mit der Krone,
Mit dem Blick der Seligkeit!
Heil der Braut, der hochbeglückten!
In dem Reich der Gottentzückten.

Die Du einſt in Schmerz verſunken
Bei dem Kreuze heiß geweint,
Ruhſt im Himmel freudetrunken,
Mutter Deinem Sohn geeint,
Throneſt in den Engelchören,
Unſre Bitten zu erhören.

Schmerzen, die Du hier gelitten,
Qualen, die Dein Herz durchglüht,
Dornen, die es ſcharf durchſchnitten:
Sind zu Roſen Dir erblüht,
Die in nimmerwelken Kränzen
Um Dein Haupt, Maria! glänzen.

Selig Alle, die Dir gleichen,
Die der Erde Leid getheilt,
Selig all' die Schmerzensreichen,
Die beim Kreuz mit Dir geweilt:
Unter Deinem Schirm mit Kronen
Werden ſie im Himmel thronen.

Gedruckt bei J. P. Meiß in München.

Geiſtliche Lieder

von

Guido Görres.

In Muſik geſetzt

für 2 oder 3 Sopranſtimmen mit Orgel- oder Klavierbegleitung

von

Maria Görres.

Coblenz, 1843.
Verlag von Wilhelm Blum.

Ringpeirsiana Vy

Den

drei Schweſtern

Margaretha, Maria und Julia

Lougard

gewidmet

in

freundſchaftlicher Liebe.

Coblenz, im März 1845.

Der im Grabe lag gebunden
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht.
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ew'ge Licht.

Max von Schenkendorf.

Der heilige Rock.

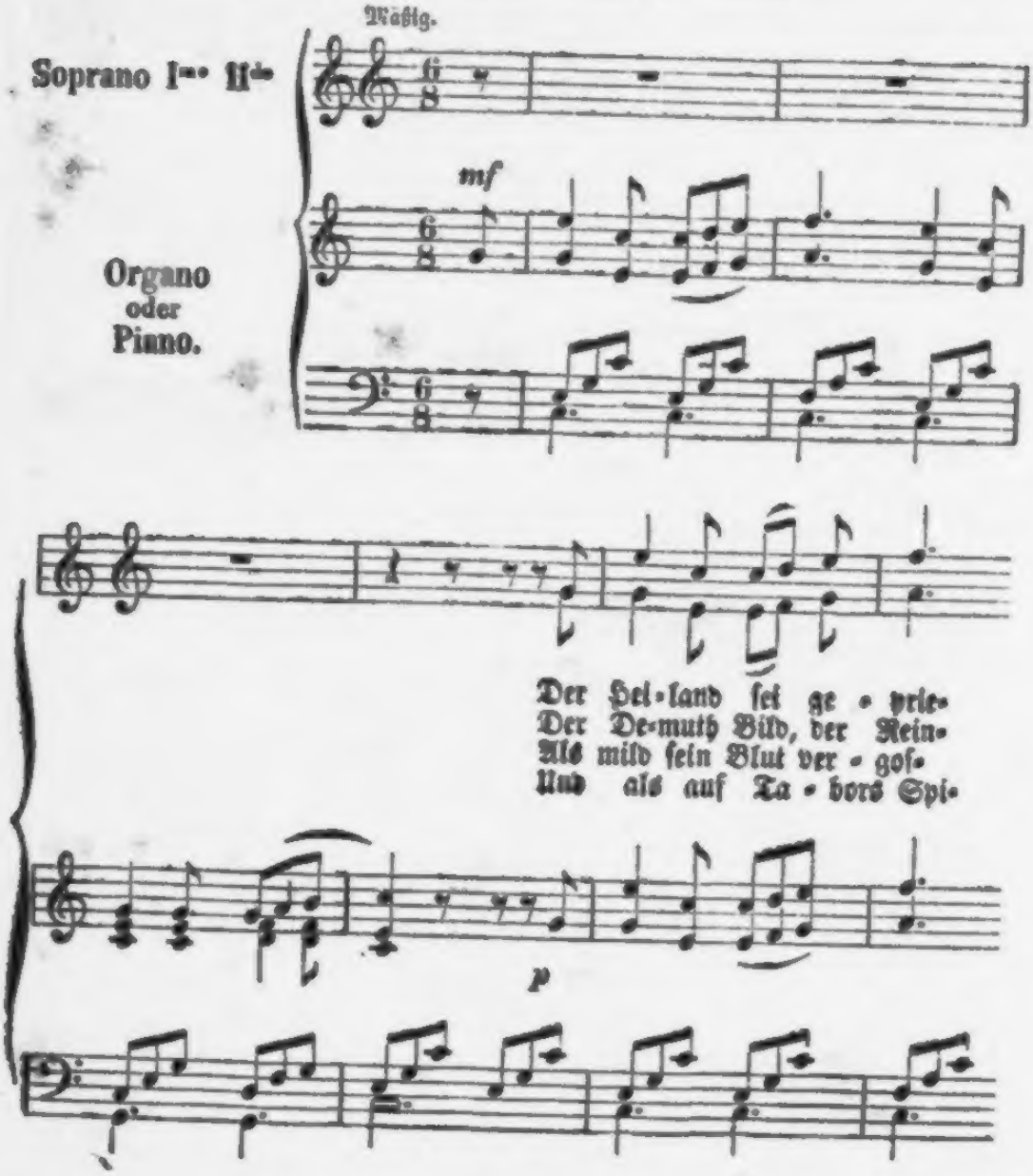
Der Heiland sei gepriesen,
Gelobt sein arm Gewand,
Das heilend sich erwiesen,
Berührt von kranker Hand:
O heil' auch unsre Schmerzen,
Wir bitten dich von Herzen,
O Herr und Heiland hilf!

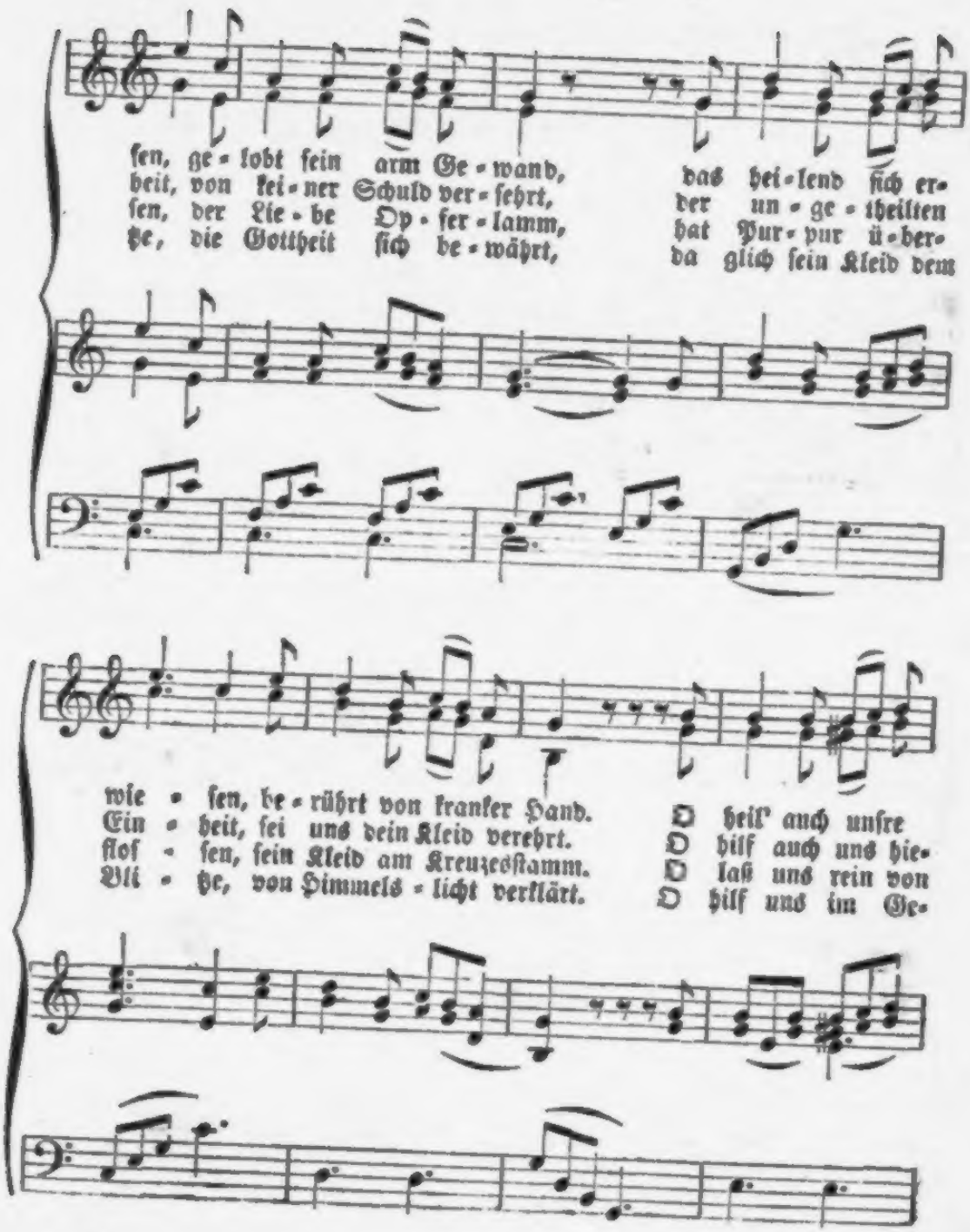
Der Demuth Bild, der Reinheit,
Von keiner Schuld versehrt,
Der ungetheilten Einheit,
Sei uns dein Kleid verehrt:
O hilf auch uns hienieden
Zur Einigkeit, zum Frieden,
O Herr und Heiland hilf!

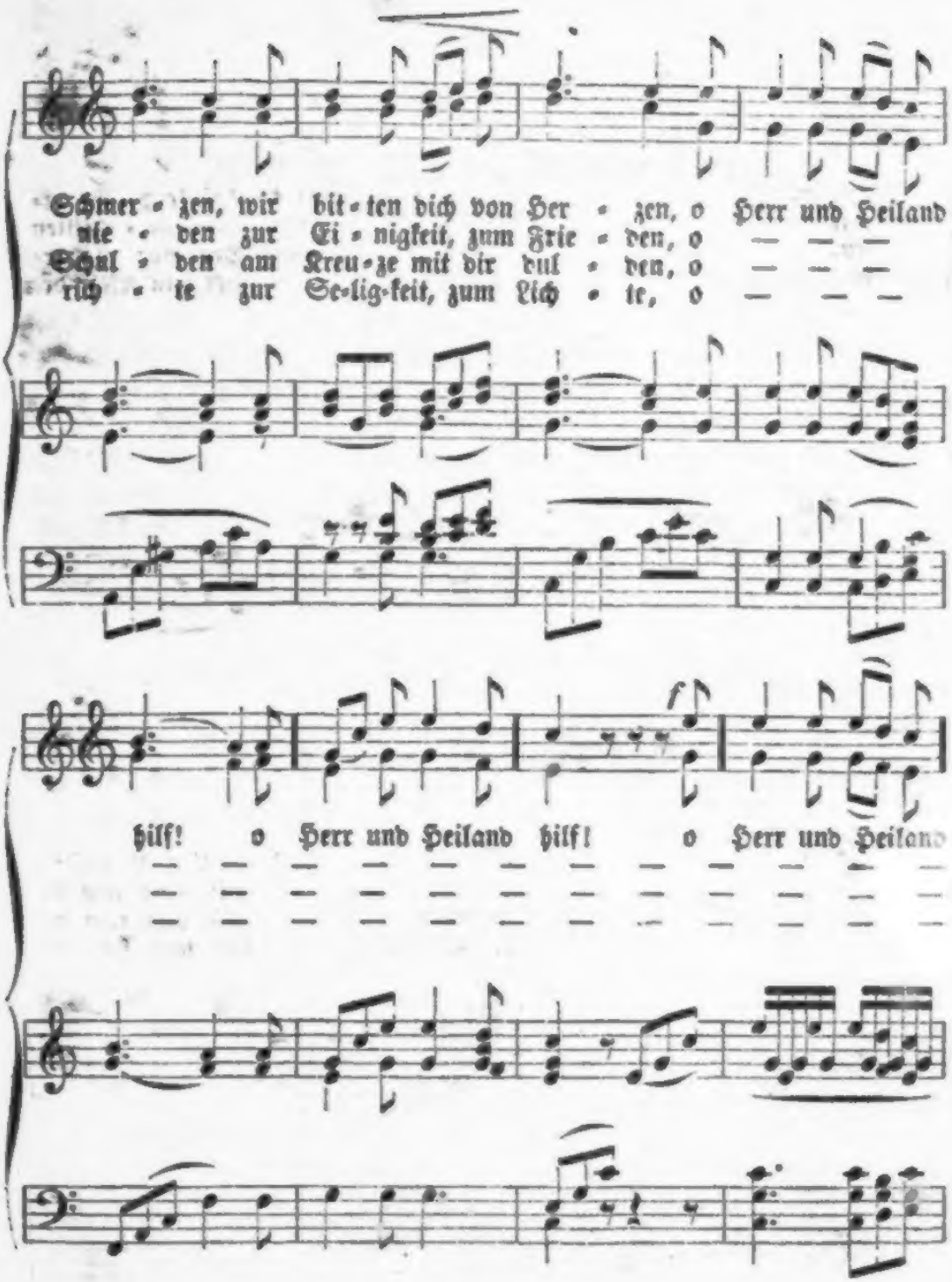
Als mild sein Blut vergossen
Der Liebe Opferlamm,
Hat Purpur überflossen
Sein Kleid am Kreuzesstamm.
O laß uns rein von Schulden,
Am Kreuze mit dir dulden,
O Herr und Heiland hilf!

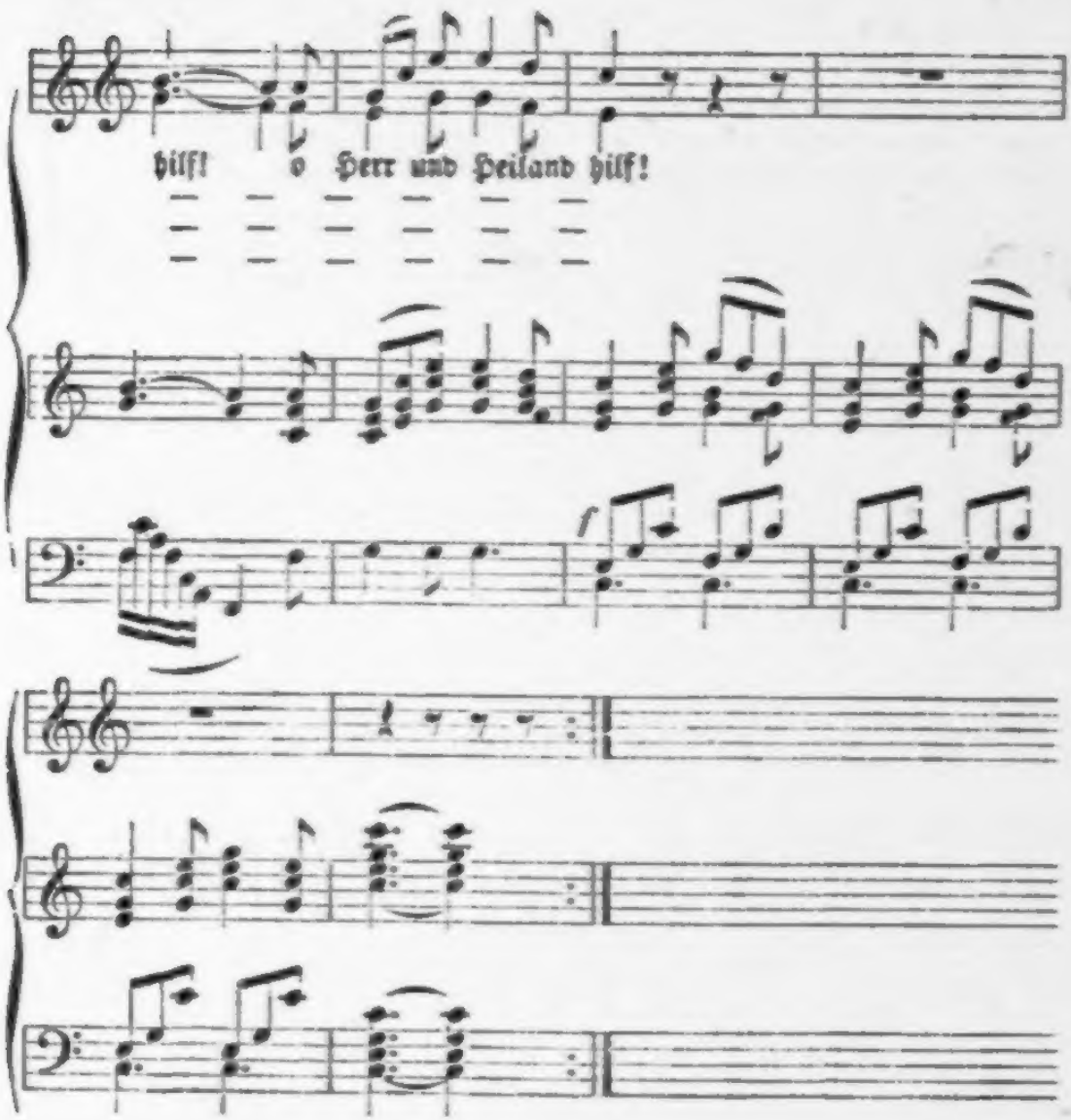
Und als auf Tabors Spitze
Die Gottheit sich bewährt,
Da glich sein Kleid dem Blitze,
Von Himmelslicht verklärt:
O hilf uns im Gerichte
Zur Seligkeit, zum Lichte,
O Herr und Heiland hilf!

Nro. 1. Der heilige Rock.




sen, ge-lobt sein arm Ge-wand, das hei-lend sich er-
heit, von kei-ner Schuld ver-sehrt, der un-ge-theilten
sen, der Lie-be Op-fer-lamm, hat Pur-pur ü-ber-
he, die Gottheit sich be-währt, da glich sein Kleid dem
wie-sen, be-rührt von kranker Hand. O heil' auch unsre
Ein-heit, sei uns dein Kleid verehrt. O hilf auch uns hie-
flos-sen, sein Kleid am Kreuzesstamm. O laß uns rein von
Bli-he, von Himmels-licht verklärt. O hilf uns im Ge-


Schmer - zen, wir bit - ten dich von Her - zen, o Herr und Heiland
nie - den zur Ei - nigkeit, zum Frie - den, o — — —
Schul - den am Kreu - ze mit dir dul - den, o — — —
rich - te zur Se-lig-keit, zum Lich - te, o — — —
hilf! o Herr und Heiland hilf! o Herr und Heiland

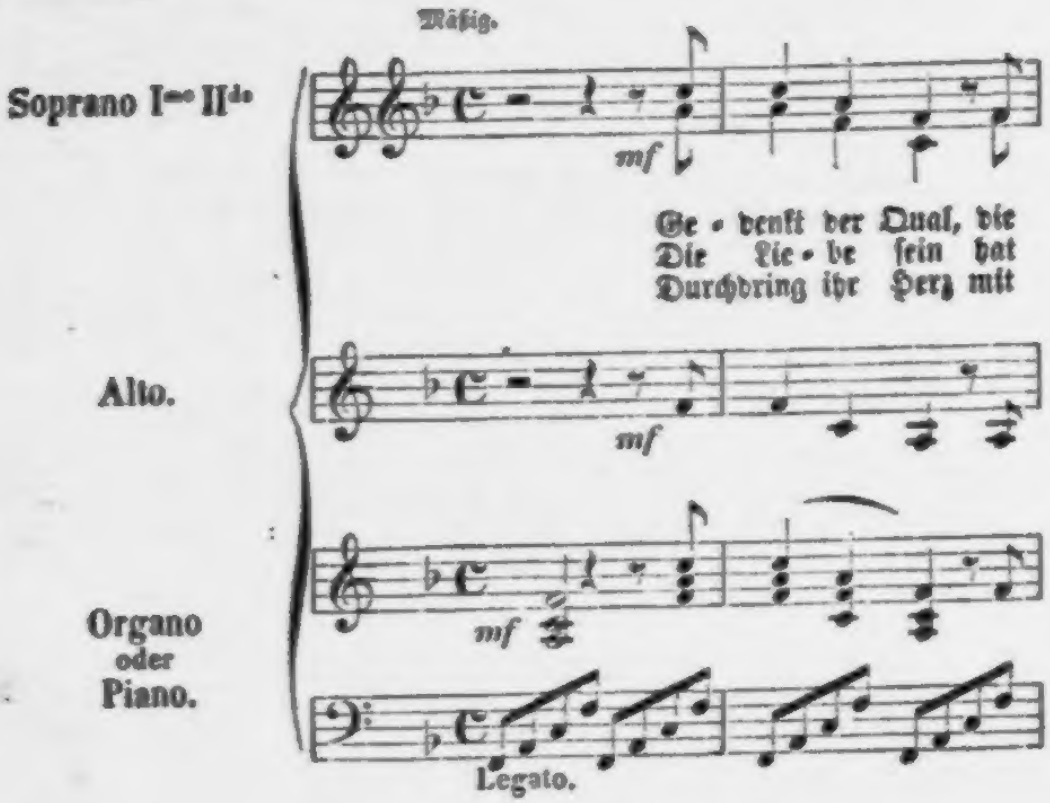

hilf! o Herr und Heiland hilf!

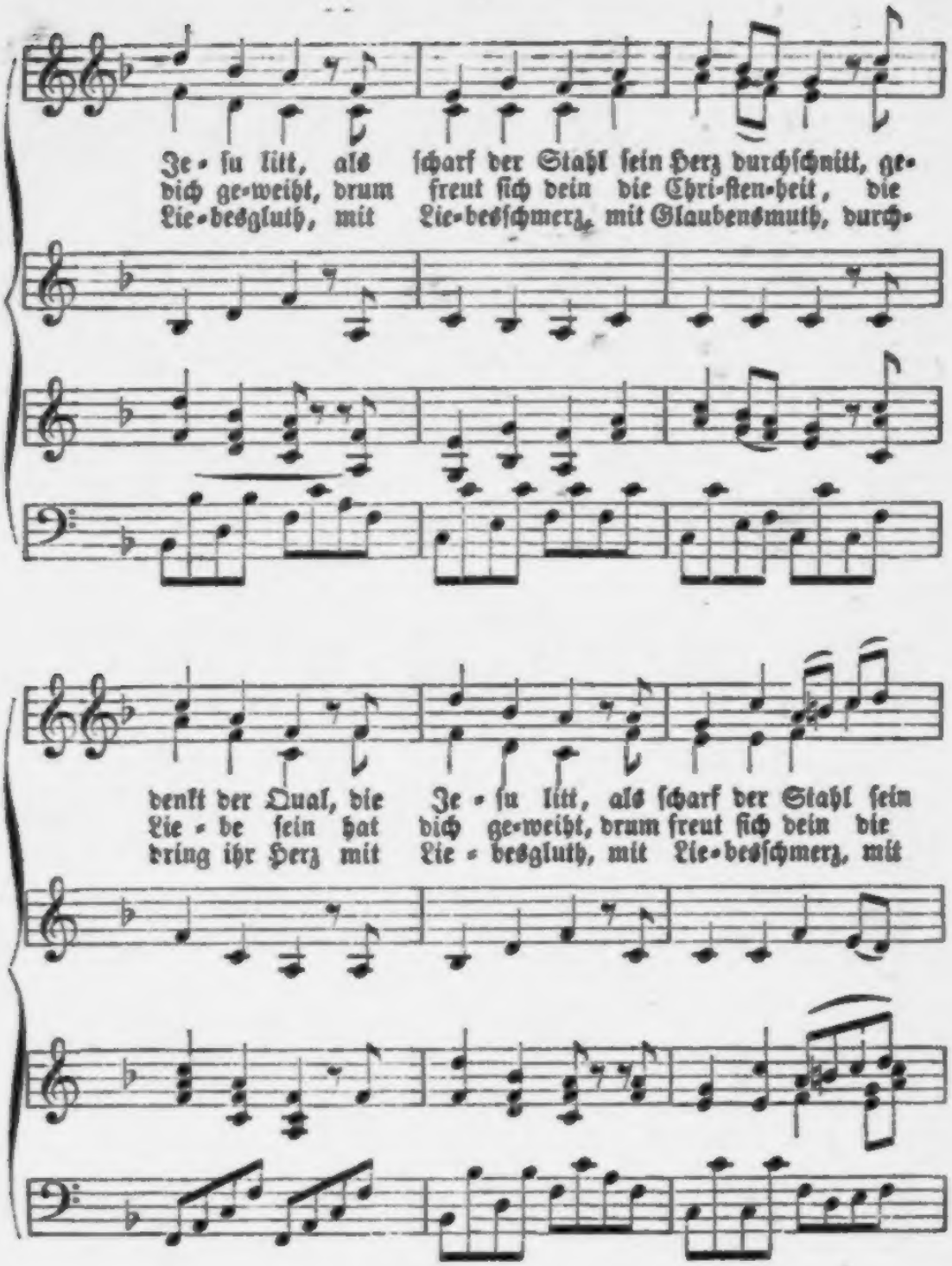
Nro. 2. An die heilige Lanze.

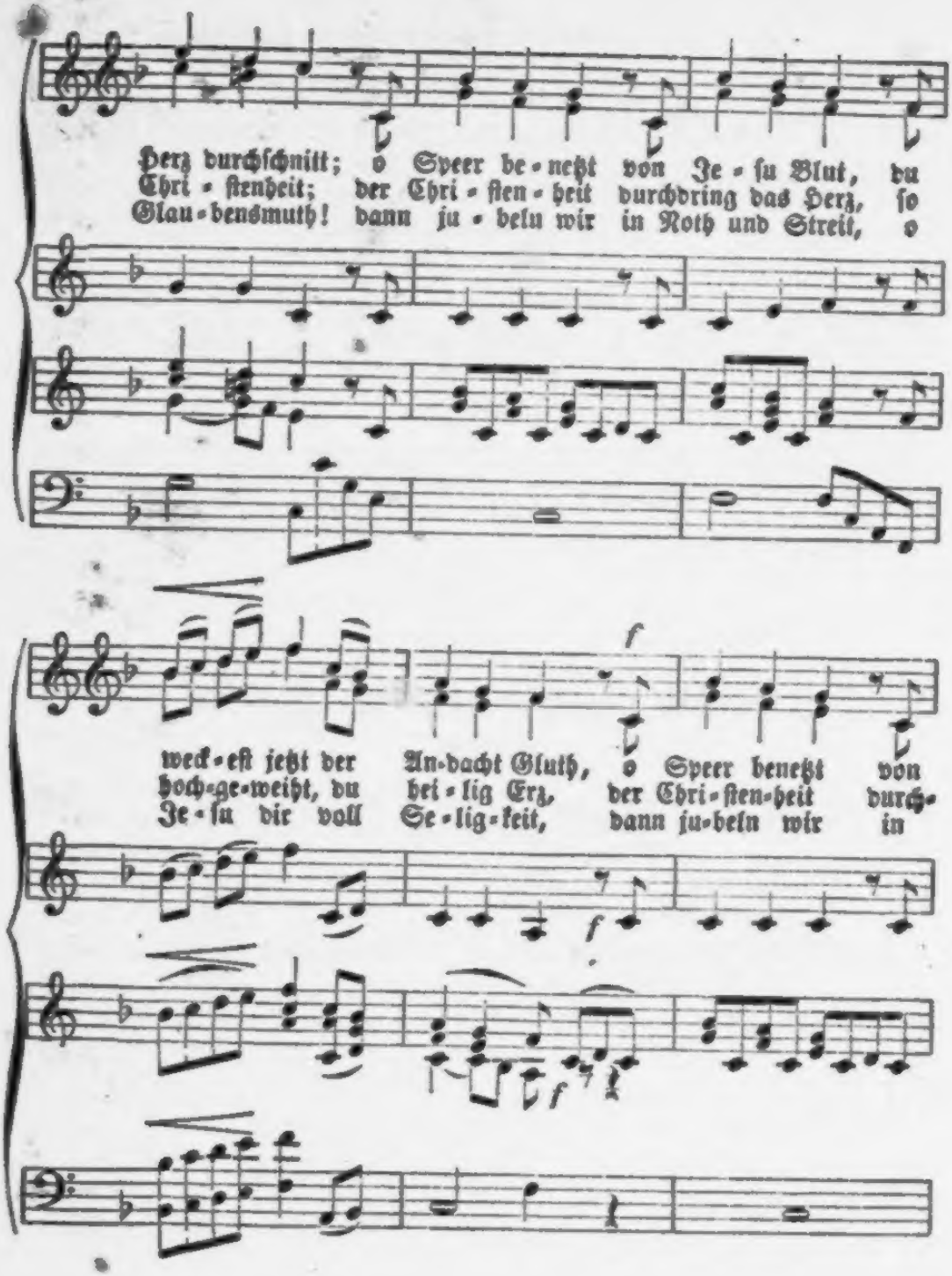
Gedenkt der Qual,
Die Jesu litt,
Als scharf der Stahl
Sein Herz durchschnitt;
O Speer, benetzt
Von Jesu Blut,
Du weckest jetzt
Der Andacht Gluth.

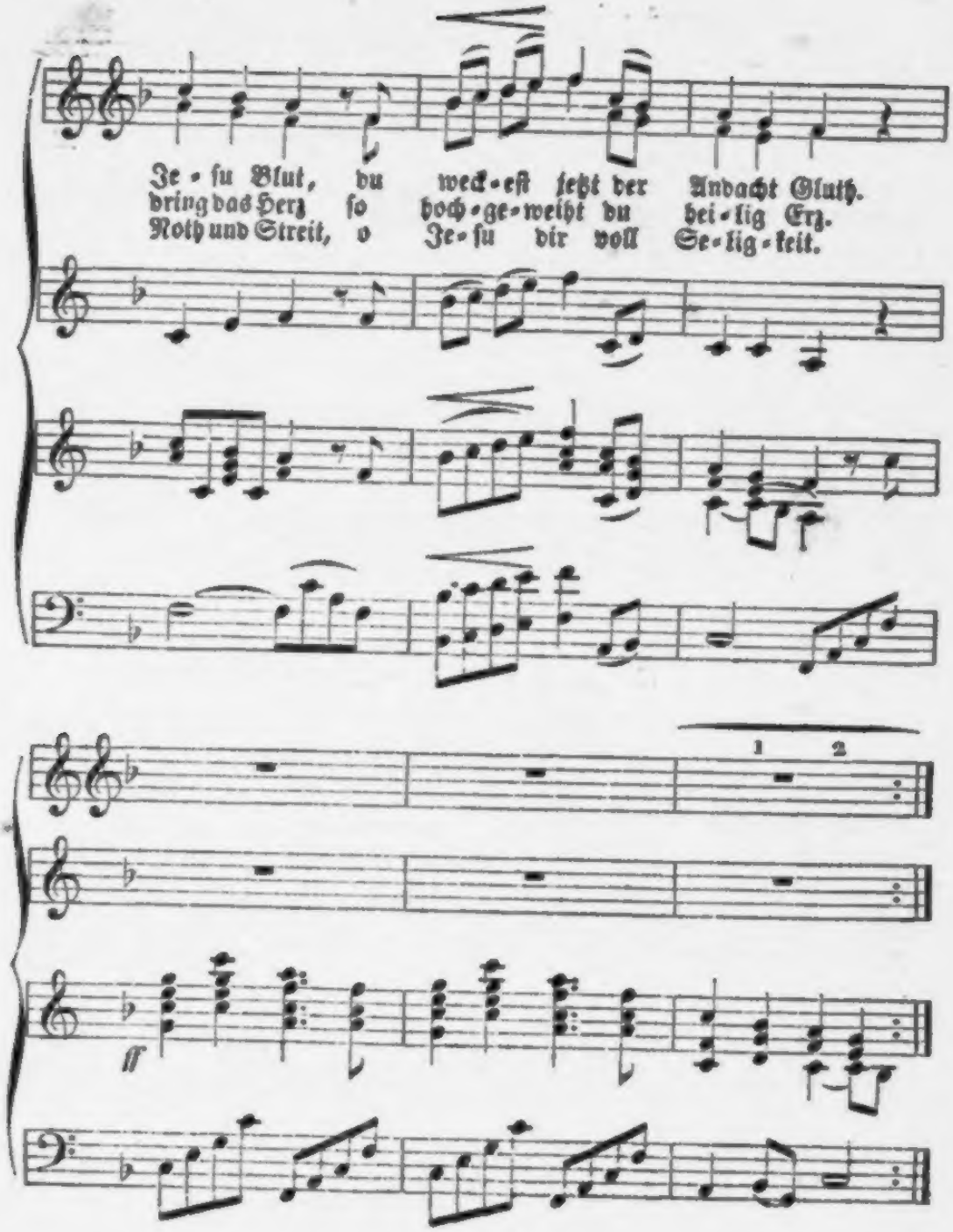
Die Liebe sein
Hat dich geweiht:
Drum freut sich dein
Die Christenheit;
Der Christenheit
Durchdring' das Herz,
So hochgeweiht
Du heilig Erz!

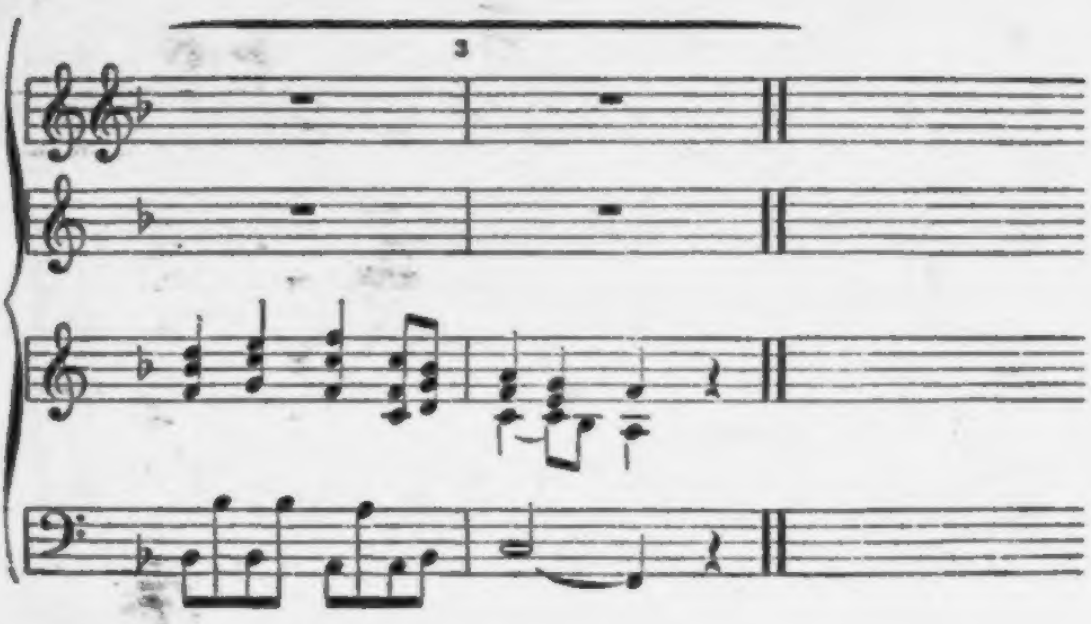
Durchdring' ihr Herz
Mit Liebesgluth,
Mit Liebesschmerz,
Mit Glaubensmuth;
Dann jubeln wir
In Noth und Streit,
O Jesu dir
Voll Seligkeit.




Je-su litt, als scharf der Stahl sein Herz durchschnitt, ge-
dich ge-weiht, drum freut sich dein die Chri-sten-heit, die
Lie-besgluth, mit Lie-besschmerz, mit Glaubensmuth, durch-
denkt der Qual, die Je-su litt, als scharf der Stahl sein
Lie-be sein hat dich ge-weiht, drum freut sich dein die
dring ihr Herz mit Lie-besgluth, mit Lie-besschmerz, mit


Herz durchschnitt; o Speer be-netzt von Je-su Blut, du
Chri-stenheit; der Chri-sten-heit durchdring das Herz, so
Glau-bensmuth! dann ju-beln wir in Noth und Streit, o
weck-est jetzt der An-dacht Gluth, o Speer benetzt von
hoch-ge-weiht, du hei-lig Erz, der Chri-sten-heit durch-
Je-su dir voll Se-lig-keit, dann ju-beln wir in

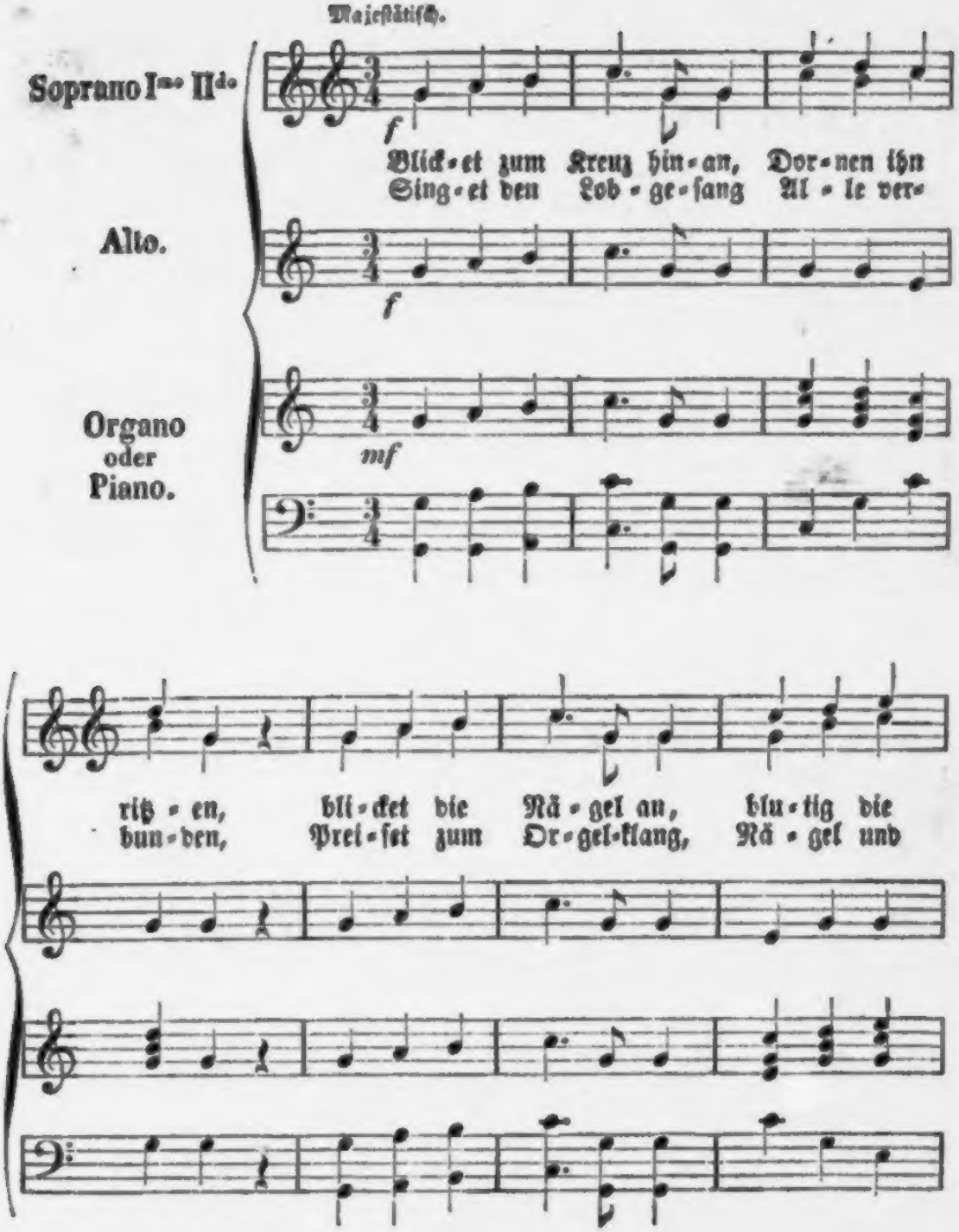

Je - su Blut, du weck - eſt jetzt der Andacht Gluth.
dring das Herz ſo hoch - ge - weiht du hei - lig Erz.
Noth und Streit, o Je - ſu dir voll Se - lig - keit.
1
2
ff

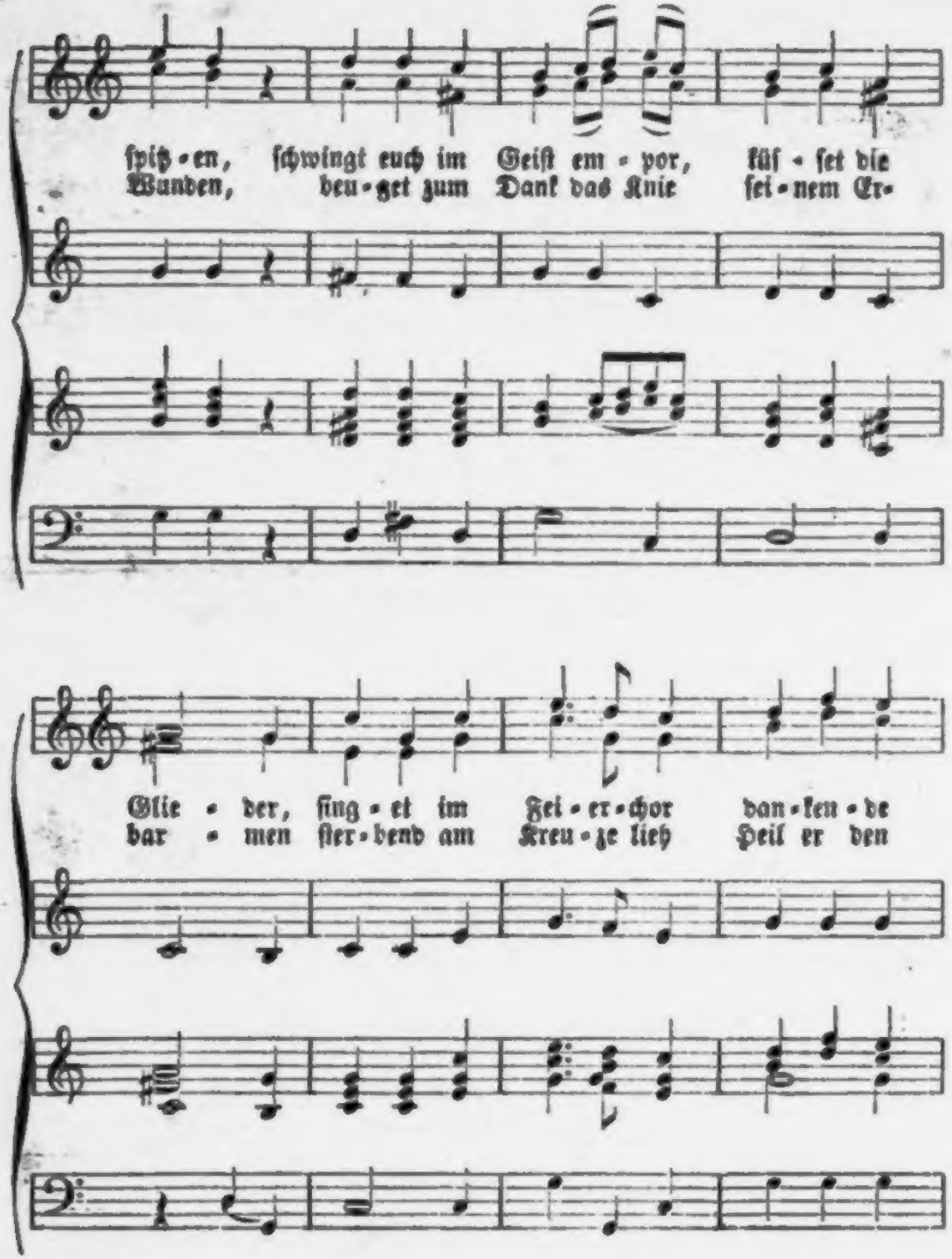


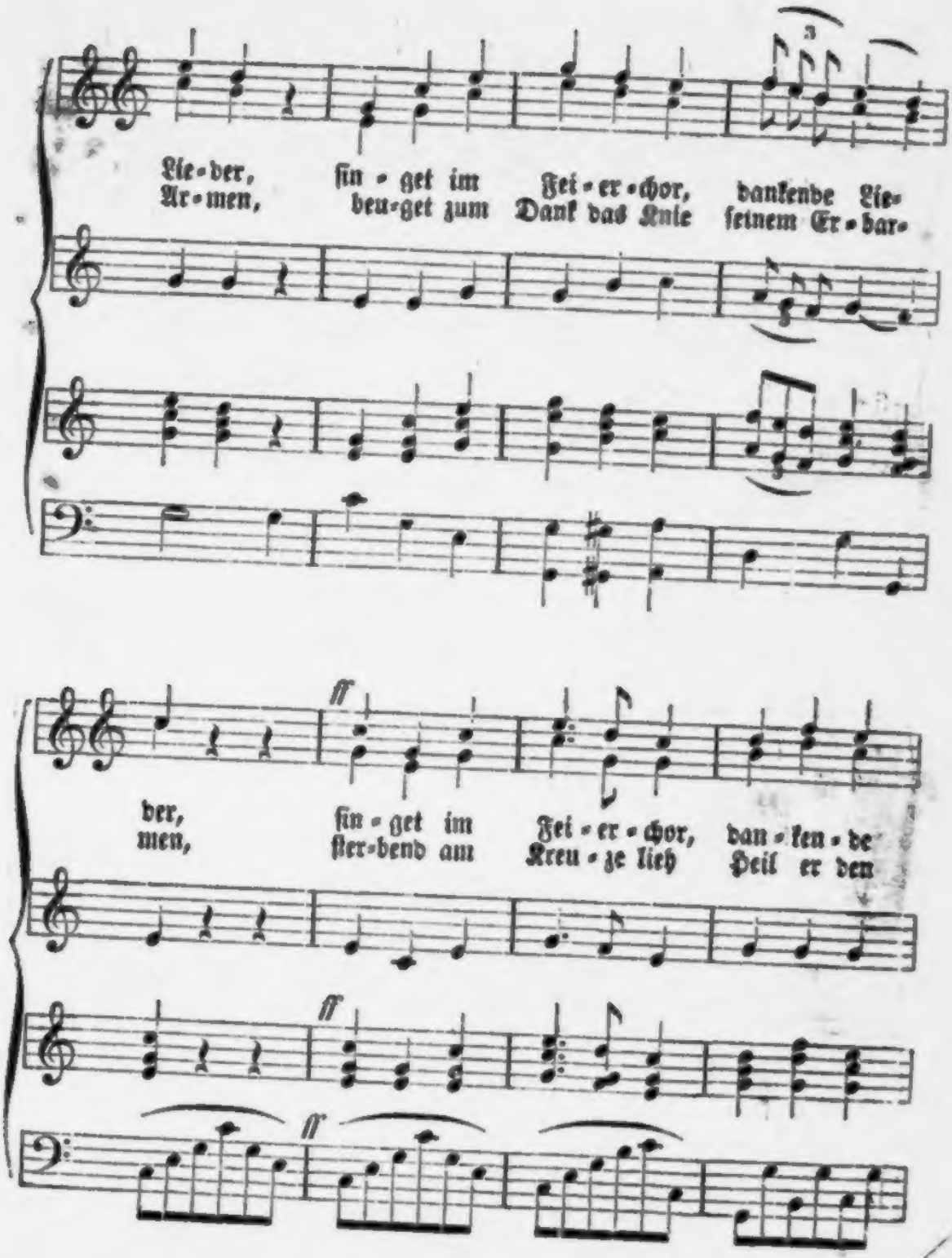
Nro. 3. An die heiligen Nägel.

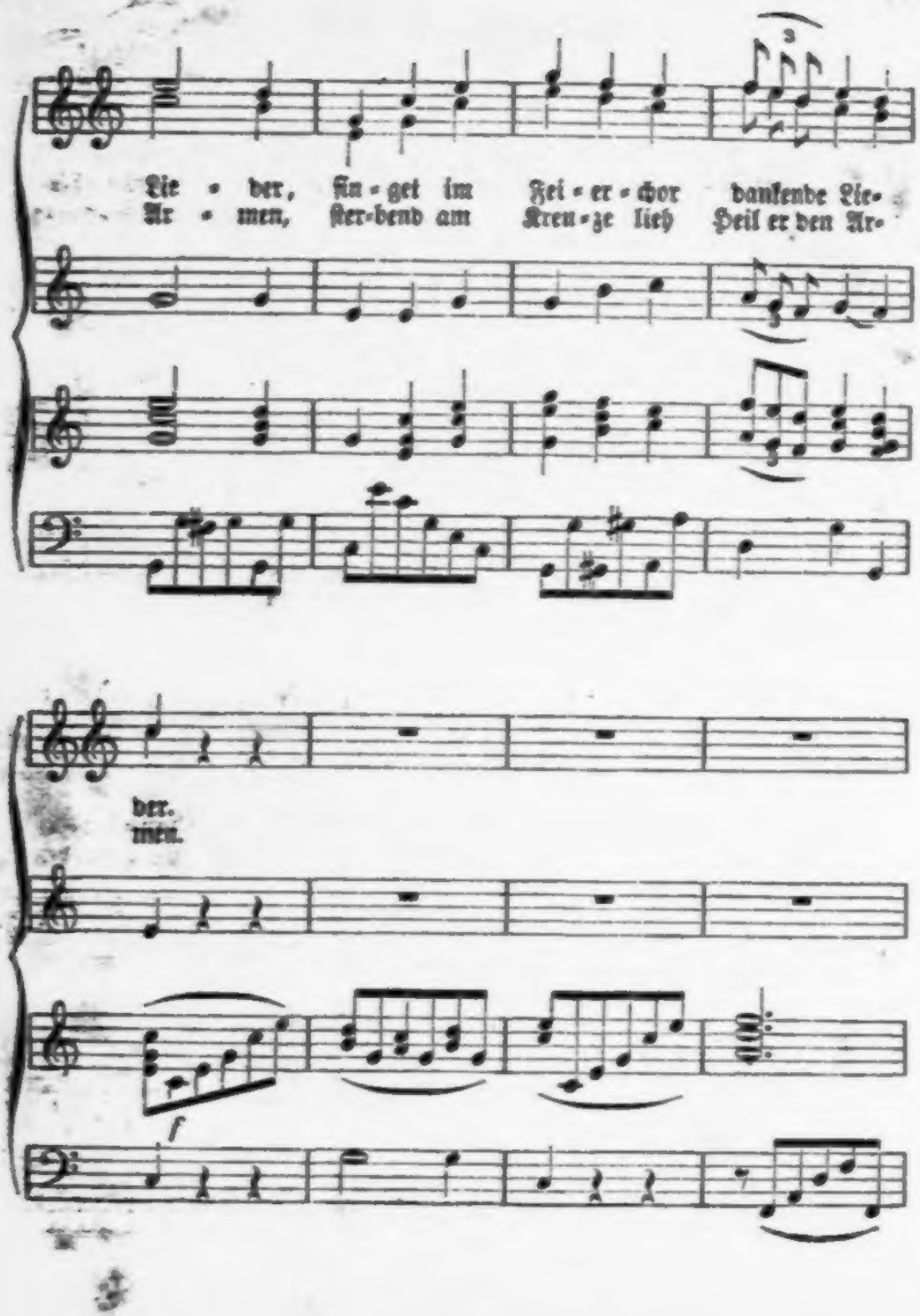
Blicket zum Kreuz hinan,
Dornen ihn ritzen,
Blicket die Nägel an,
Blutig die spitzen;
Schwingt euch im Geist empor,
Küsset die Glieder,
Singet im Feierchor
Dankende Lieder.

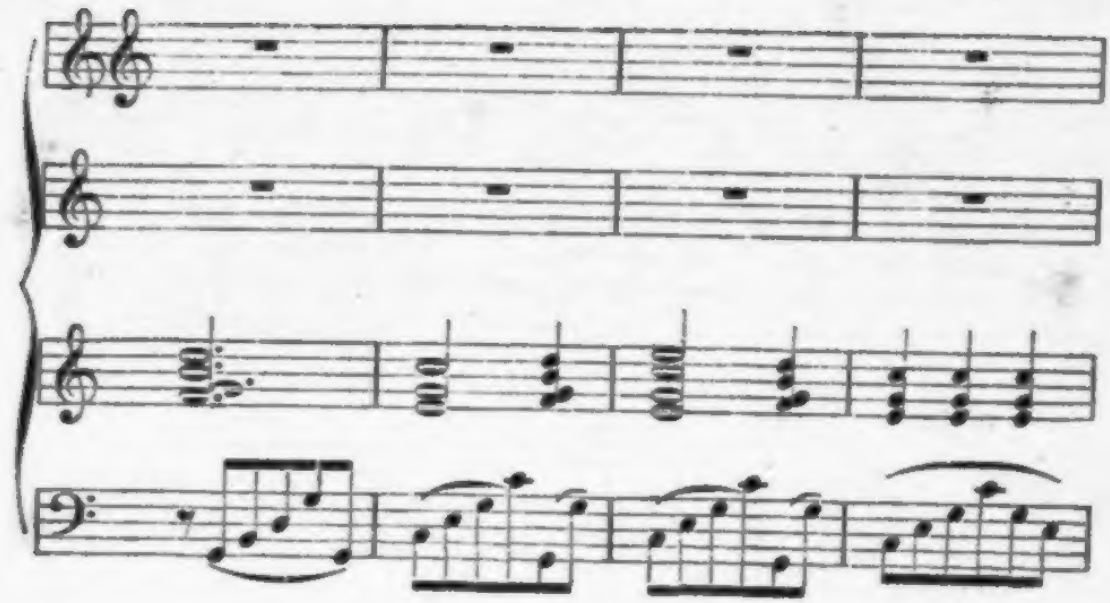
Singet den Lobgesang
Alle verbunden,
Preiset zum Orgelklang
Nägel und Wunden;
Beuget zum Dank das Knie
Seinem Erbarmen;
Sterbend am Kreuze lieh
Heil er den Armen.

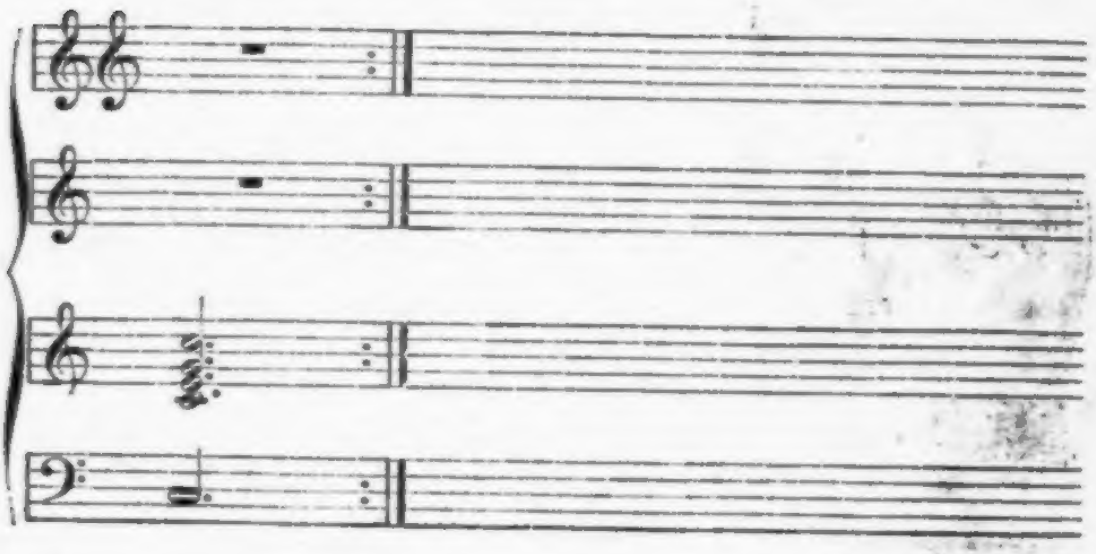

Majeſtätiſch.
Soprano Imo IIdo
Alto.
Organo
oder
Piano.
f
f
mf
Blick-et zum Kreuz hin-an, Dor-nen ihn
Sing-et den Lob-ge-ſang Al-le ver-
riß-en, bli-cket die Nä-gel an, blu-tig die
bun-den, Prei-ſet zum Or-gel-klang, Nä-gel und


ſpiz-en, ſchwingt euch im Geiſt em-por, küſ-ſet die
Wunden, beu-get zum Dank das Knie ſei-nem Er-
Glie-der, ſing-et im Fei-er-chor dan-ken-de
bar-men ſter-bend am Kreu-ze lieh Heil er den


Lie-der, fin-get im Fei-er-chor, dankende Lie-
Ar-men, beu-get zum Dank das Knie seinem Er-bar-
der, fin-get im Fei-er-chor, dan-ken-de
men, ster-bend am Kreu-ze lieh Heil er den

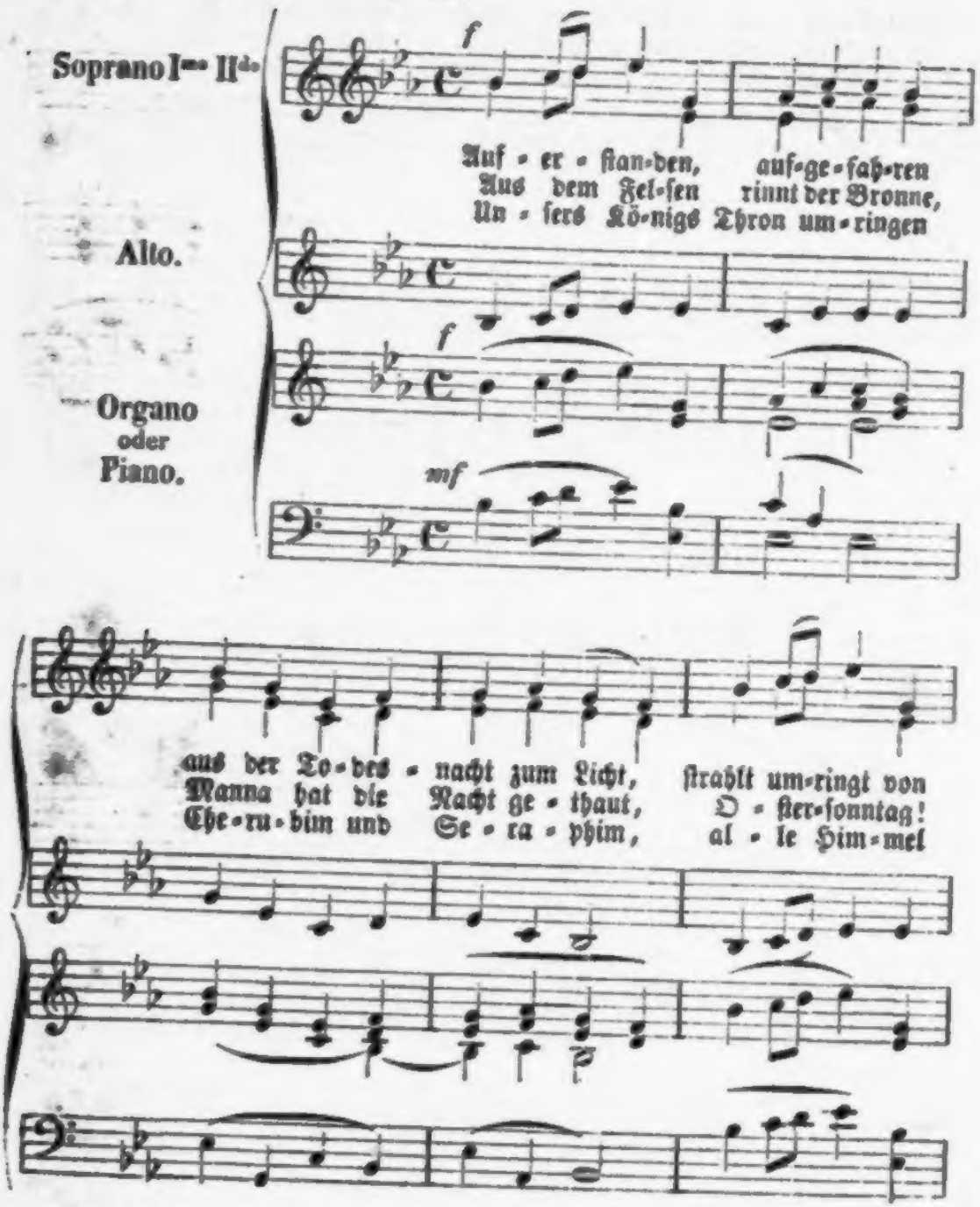

Lie - der, ſin - get im Fei - er - chor dankende Lie-
Ar - men, ſter-bend am Kreu - ze lieh Heil er den Ar-
der.
men.
f

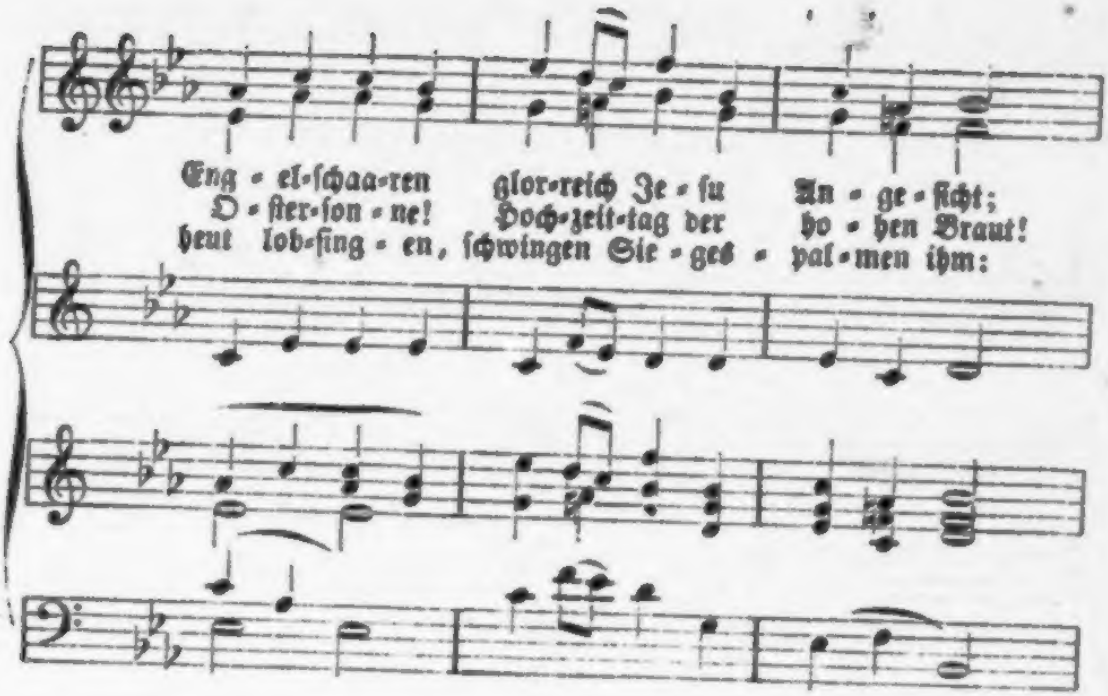


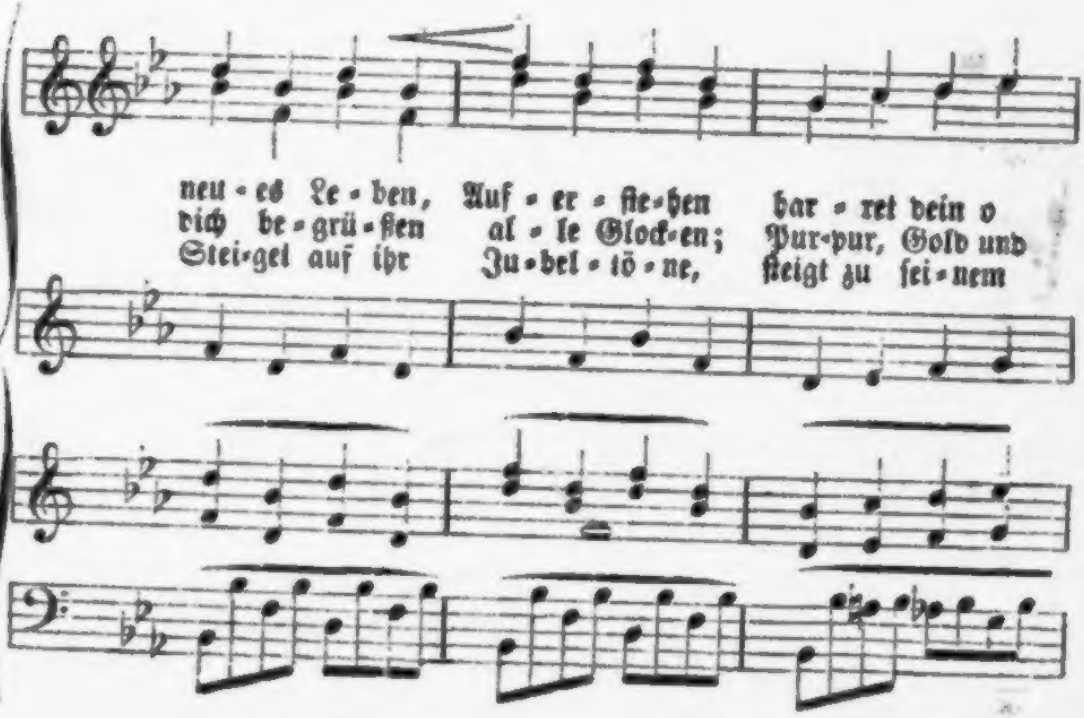


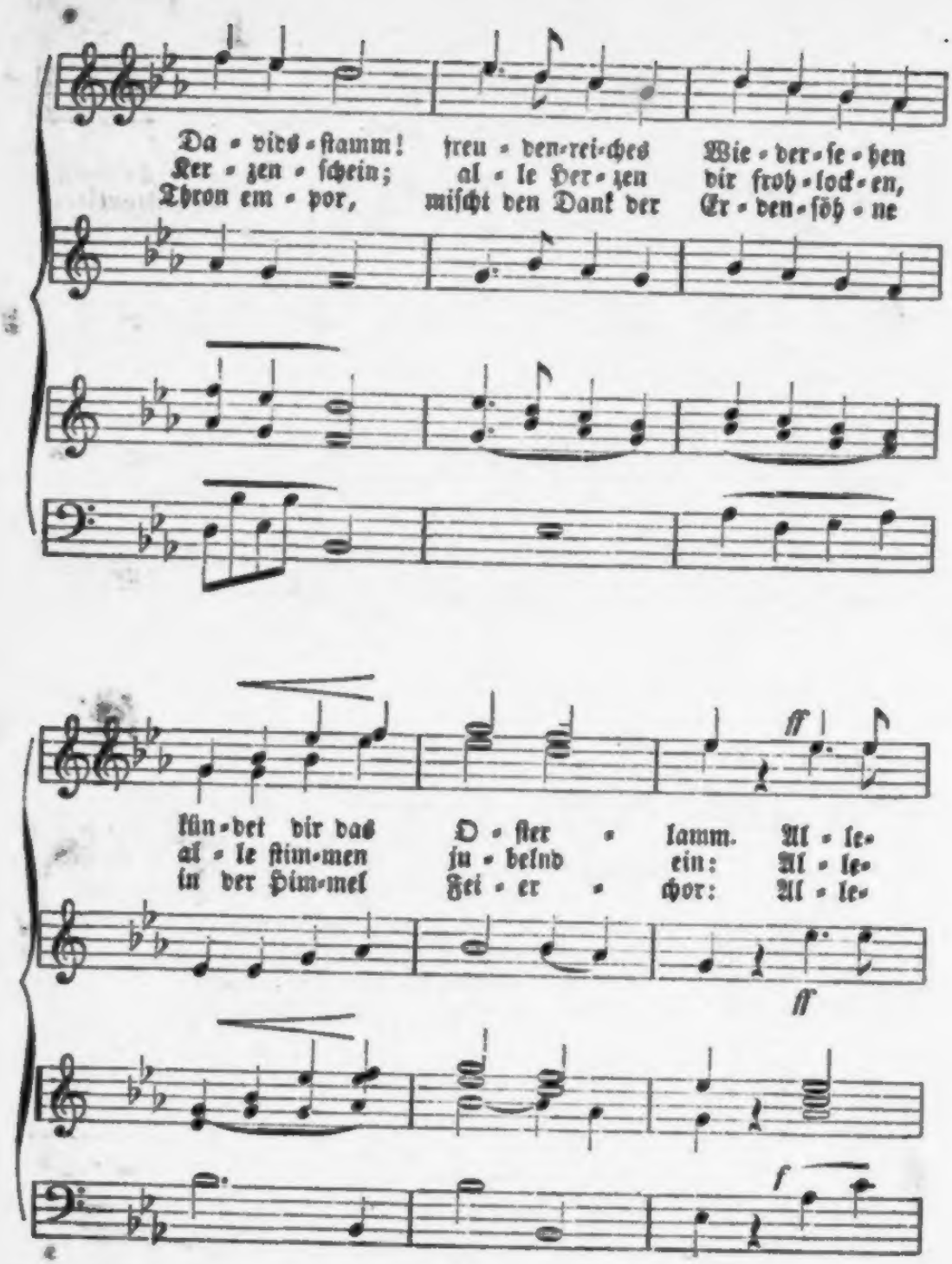
Nro. 4. Osterlied.

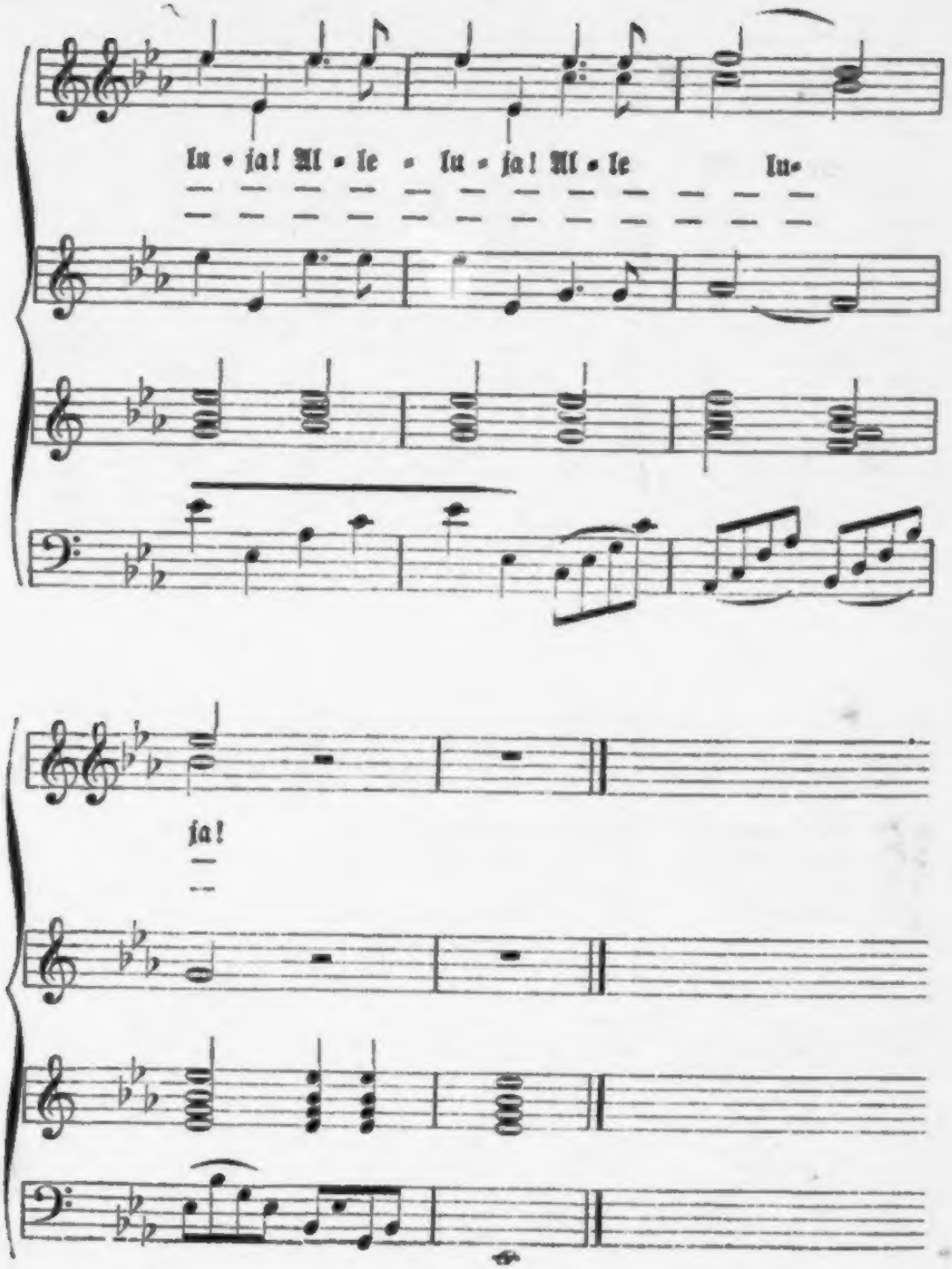
Feierlich.




Eng - el-schaa-ren glor-reich Je - su An - ge - sicht;
O - ster-son - ne! Hoch-zeit-tag der ho - hen Braut!
heut lob-sing - en, schwingen Sie - ges - pal - men ihm:

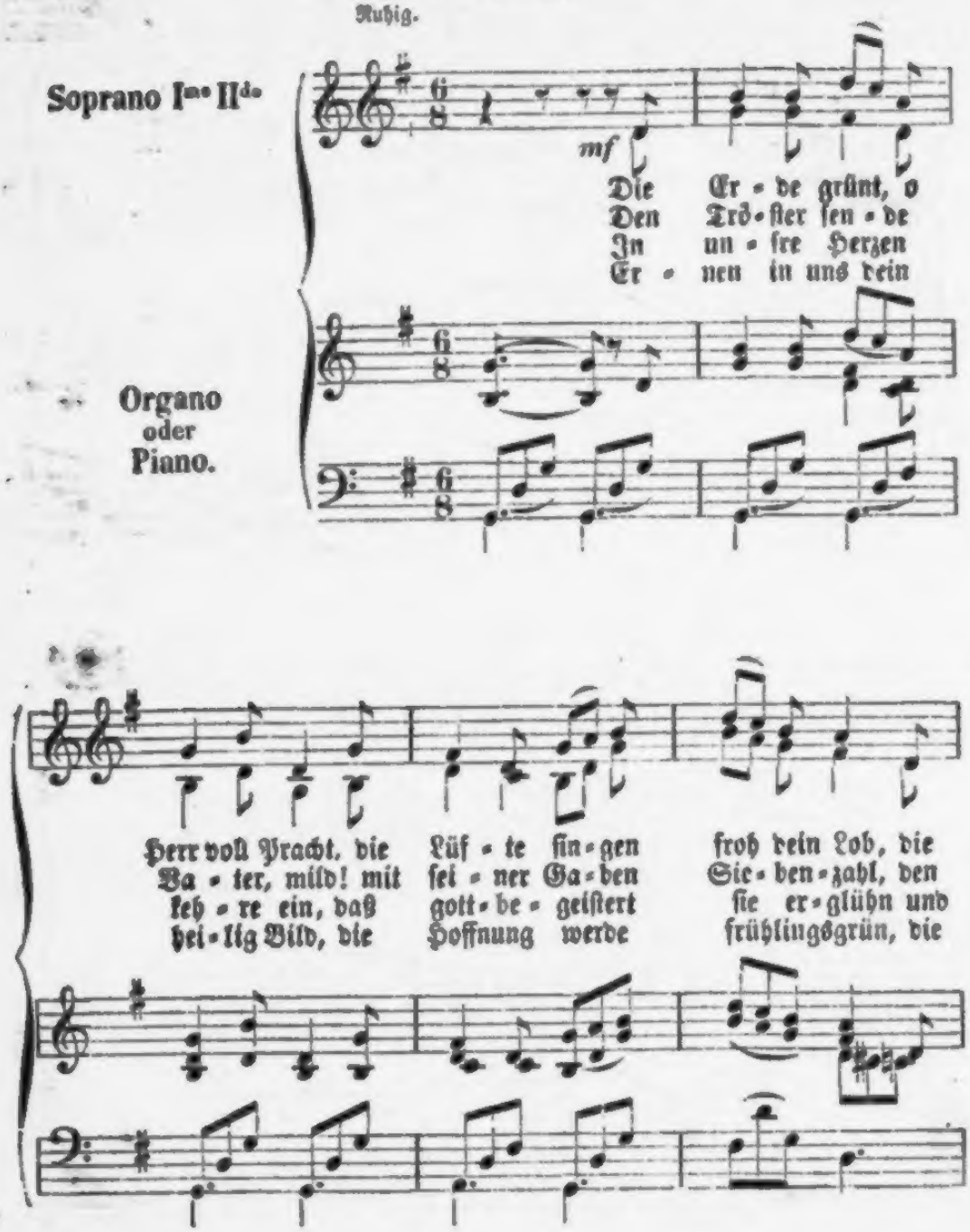

neu - es Le - ben, Auf - er - ste-hen bar - ret dein o
dich be - grü - ßen al - le Glock-en; Pur-pur, Gold und
Stei-gei auf ihr Ju-bel - tö - ne, steigt zu sei - nem

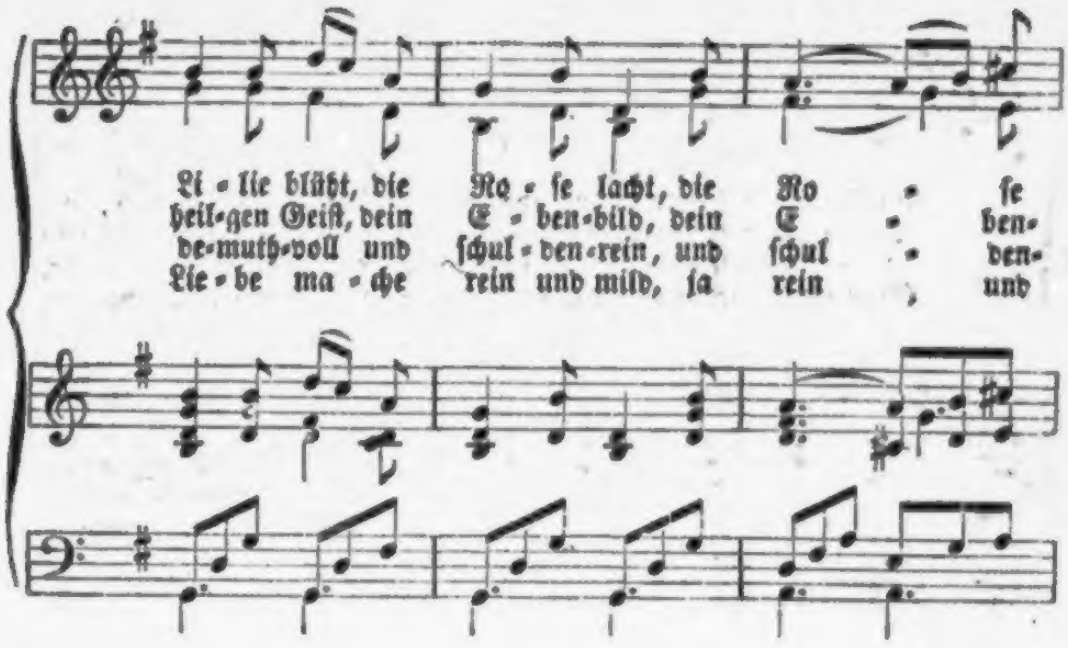

Da - vids - stamm! treu - den - rei - ches Wie - der - se - hen
Ker - zen - schein; al - le Her - zen vir froh - lock - en,
Thron em - por, mischt den Dank der Er - den - söh - ne
kün - det vir das O - ster - lamm. Al - le-
al - le stim - men ju - belnd ein: Al - le-
in der Him - mel Hei - er - chor: Al - le-
ff
ff
f

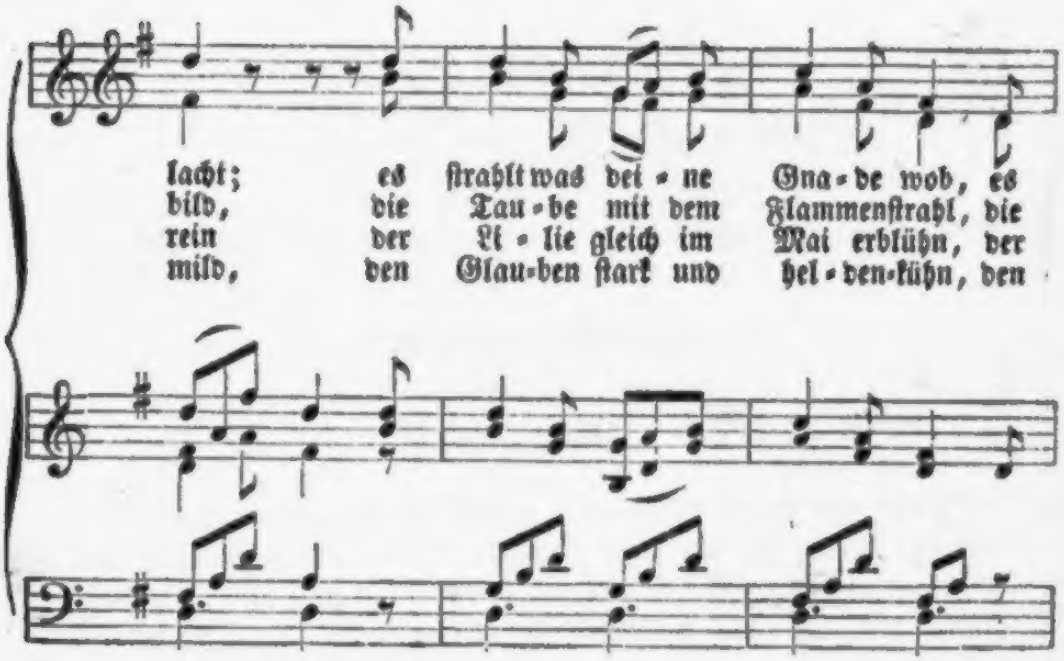

Iu - ja! Al - le - Iu - ja! Al - le Iu-
ja!

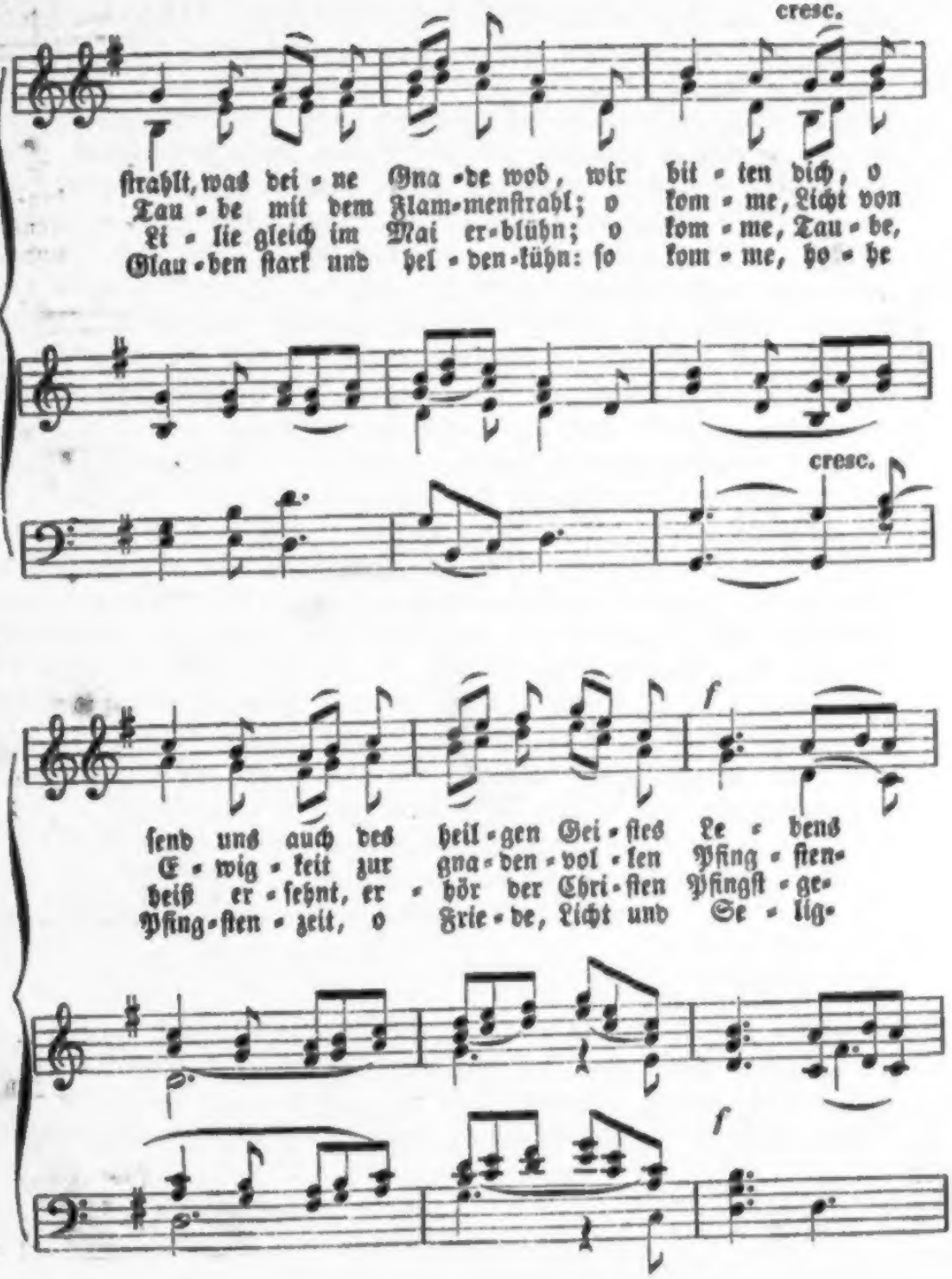
Nr. 5. Pfingſtlied.

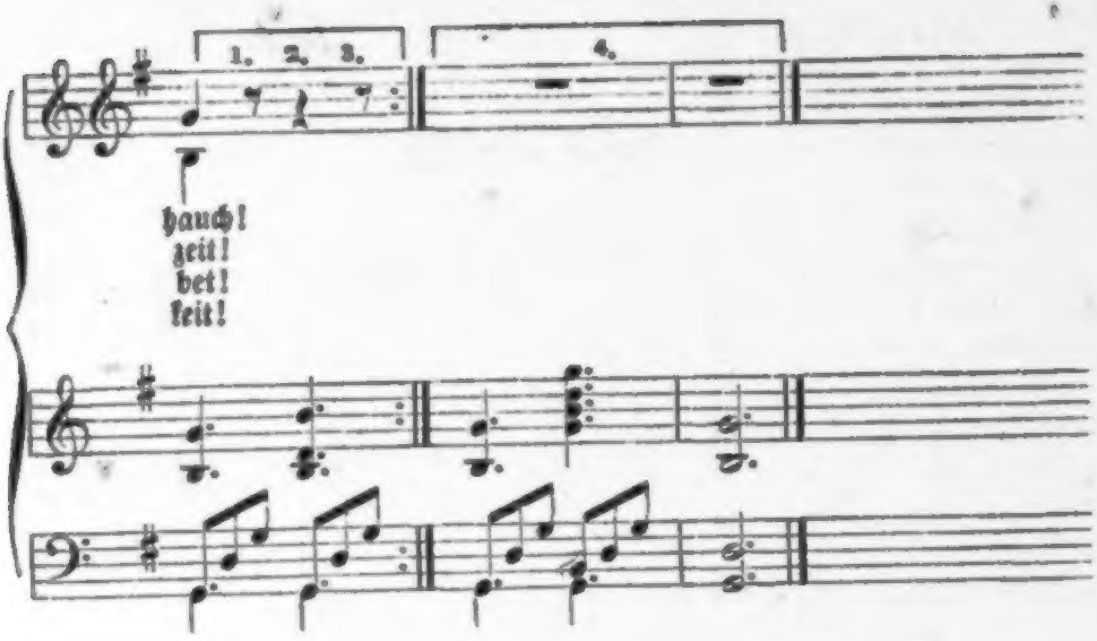
Ruhig.




Li - lie blüht, die Ro - se lacht, die Ro - se
heil-gen Geiſt, dein E - ben-bild, dein E - ben-
de-muth-voll und ſchul - den-rein, und ſchul - den-
Lie - be ma - che rein und mild, ja rein und


lacht; es ſtrahlt was dei - ne Gna - de wob, es
bild, die Tau - be mit dem Flammenſtrahl, die
rein der Li - lie gleich im Mai erblühn, der
mild, den Glau-ben ſtark und hel - den-kühn, den


cresc.
strahlt, was dei - ne Gna - de wob, wir bit - ten dich, o
Tau - be mit dem Flam-menstrahl; o kom - me, Licht von
Li - lie gleich im Mai er-blühn; o kom - me, Tau - be,
Glau - ben stark und hel - den-kühn: so kom - me, ho - he
cresc.
f
send uns auch des heil - gen Gei - stes Le - bens
E - wig - keit zur gna - den - vol - len Pfing - sten-
heiß er - sehnt, er - hör der Chri - sten Pfingst - ge-
Pfing - sten - zeit, o Frie - de, Licht und Se - lig-
f



Ankündigung.

Marienlieder,

gedichtet von **Guido Görres.**

In Muſik geſetzt

für eine oder mehrere Stimmen mit Clavier- oder Orgelbegleitung

von

Kaspar Aiblinger,

Königl. bayriſchem Hof-Kapellmeiſter.

München, Verlag der literariſch-artiſtiſchen Anſtalt.

Die chriſtlichen Künſte, Malerei, Sculptur, Poeſie und Muſik haben, ſeit den früheſten Zeiten, in wetteifernder Eintracht die heilige Jungfrau, die ſchmerzensreiche und freudenreiche Mutter der Gläubigen, gefeiert. Der Name der Königin der Engel glänzte ſiegverkündend auf ſo vielen Fahnen chriſt-

lichter Helden glorreichen Andenkens; zu ihr hat das katholische Volk an bösen und guten Tagen, in Hymnen und Bittgesängen, in der Kirche, auf Wallfahrten und im Hause, seine Stimme um ihre mütterliche Fürbitte erhoben. Mit dem neu erwachten kirchlichen Leben ist auch diese Andacht wieder aus ihrer Stummheit hervorgetreten; namentlich hat sich die Feier des ihr gewidmeten Maimonates schnell von Italien und Frankreich herüber in unserem Vaterlande verbreitet. Diesem wieder erwachten Bedürfnisse entsprechend, wurden die obigen Marienlieder, im Maimonate des Jahres 1842, in Rom gedichtet. Herr Kapellmeister Aiblinger, ein bewährter Meister im Gebiete religiöser Tonkunst, hat ihnen in kindlich frommer Begeisterung und einfachem Ernste seine melodische Stimme geliehen. Der Dichter kann sich nur darüber freuen, daß er einen Componisten gefunden, der seine stummen Lieder in herzergreifenden Gesang verwandelt und er giebt daher bereitwillig dies Zeugniß. In Baiern und am Rhein, wo diese Melodien des ernsten religiösen Tonmeisters in verschiedenen Kirchen gesungen wurden, haben sie, durch ihre zarte, tiefgefühlte Innigkeit, die Gemüther erhebend und rührend, das gläubige Volk zur Andacht geweckt und in allen katholischen Herzen vollen Anklang gefunden. Ursprünglich für einen kleinen Kirchenchor von Kindern bestimmt und mit Orgel- oder Klavierbegleitung versehen, sind sie leicht vorzutragen. Sie eignen sich daher auch nicht minder für den kirchlichen Gebrauch, für Marienfeste und die nachmittägliche Andacht, als auch für Wallfahrten und Bittgänge und die häusliche Erbauung bei Clavierbegleitung. Der Dichter wünscht ihnen darum Heil auf den Weg; mögen ihre heiligen Töne unter dem Schutze der liebreichen Mutter, welcher sie gewidmet sind, bald weitum in dem deutschen Vaterlande in Kirche, Flur und Haus erklingen und die gnadenspendende Jungfrau durch ihre Fürbitte in die Seele ihrer Verehrer Licht, Friede und Heiligkeit herniedergießen, damit sie aus jubelndem Herzen mit frohem Munde ihr Lob singen.

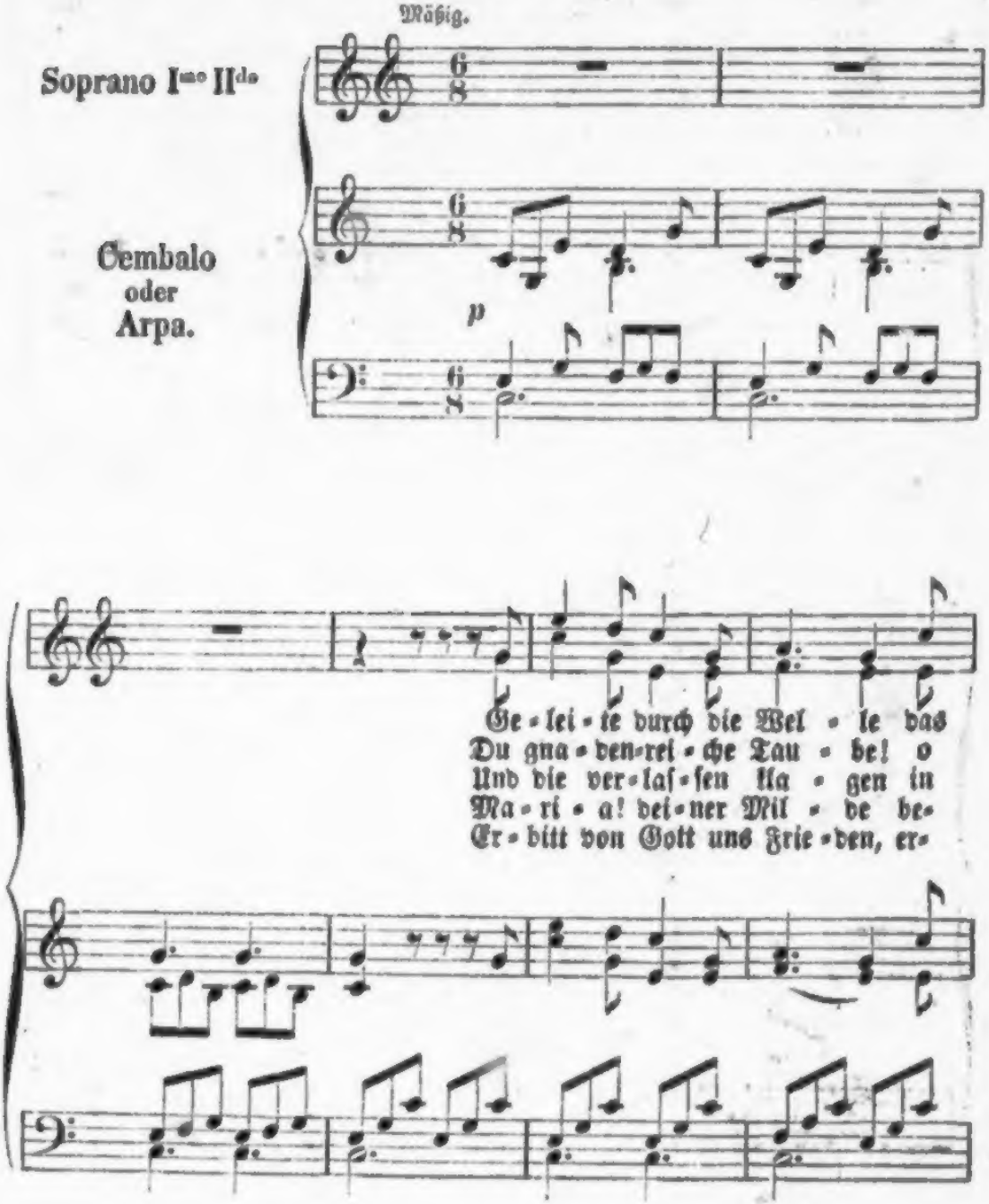
Coblenz, im März 1845.

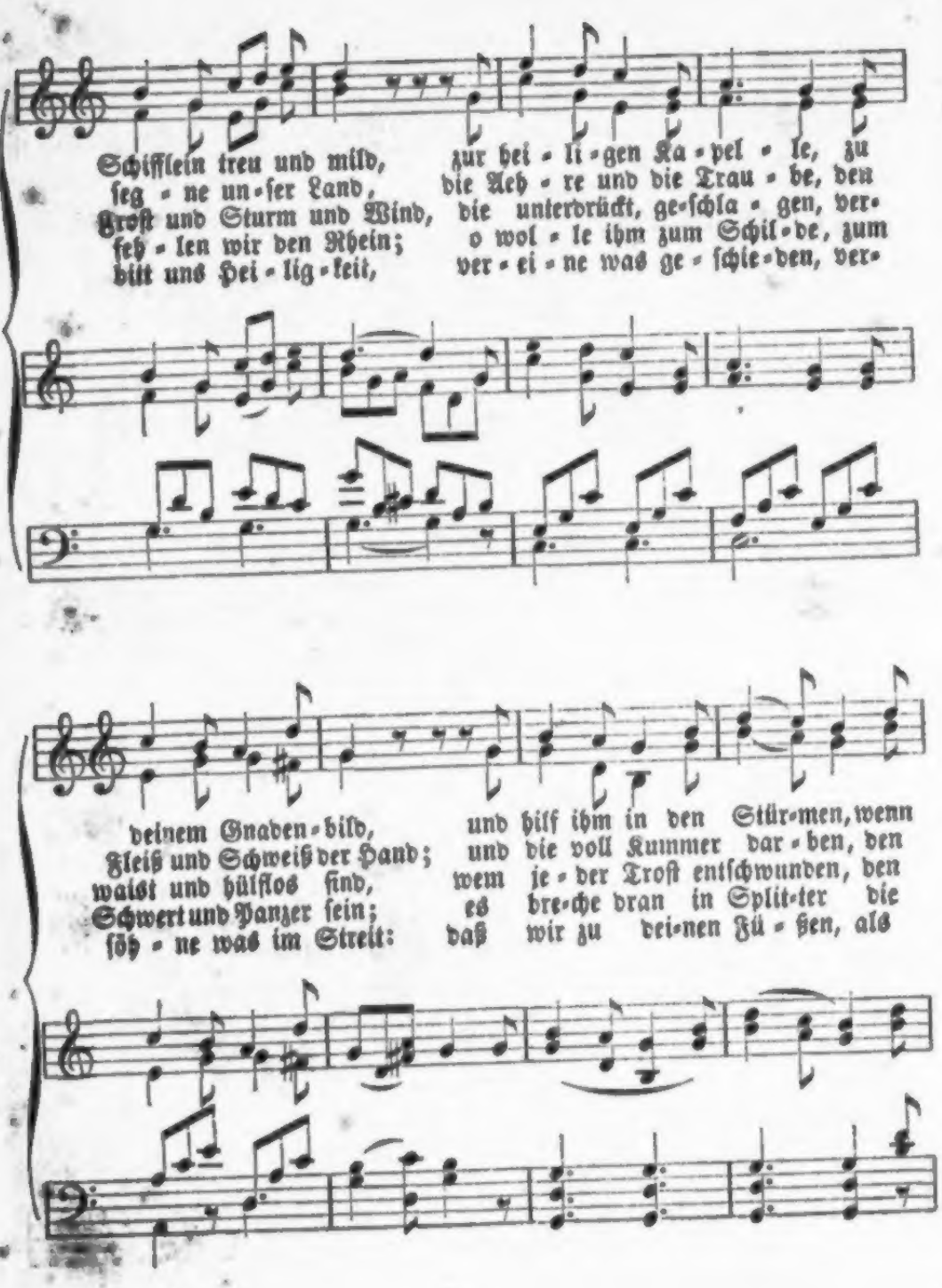
Guido Görres.

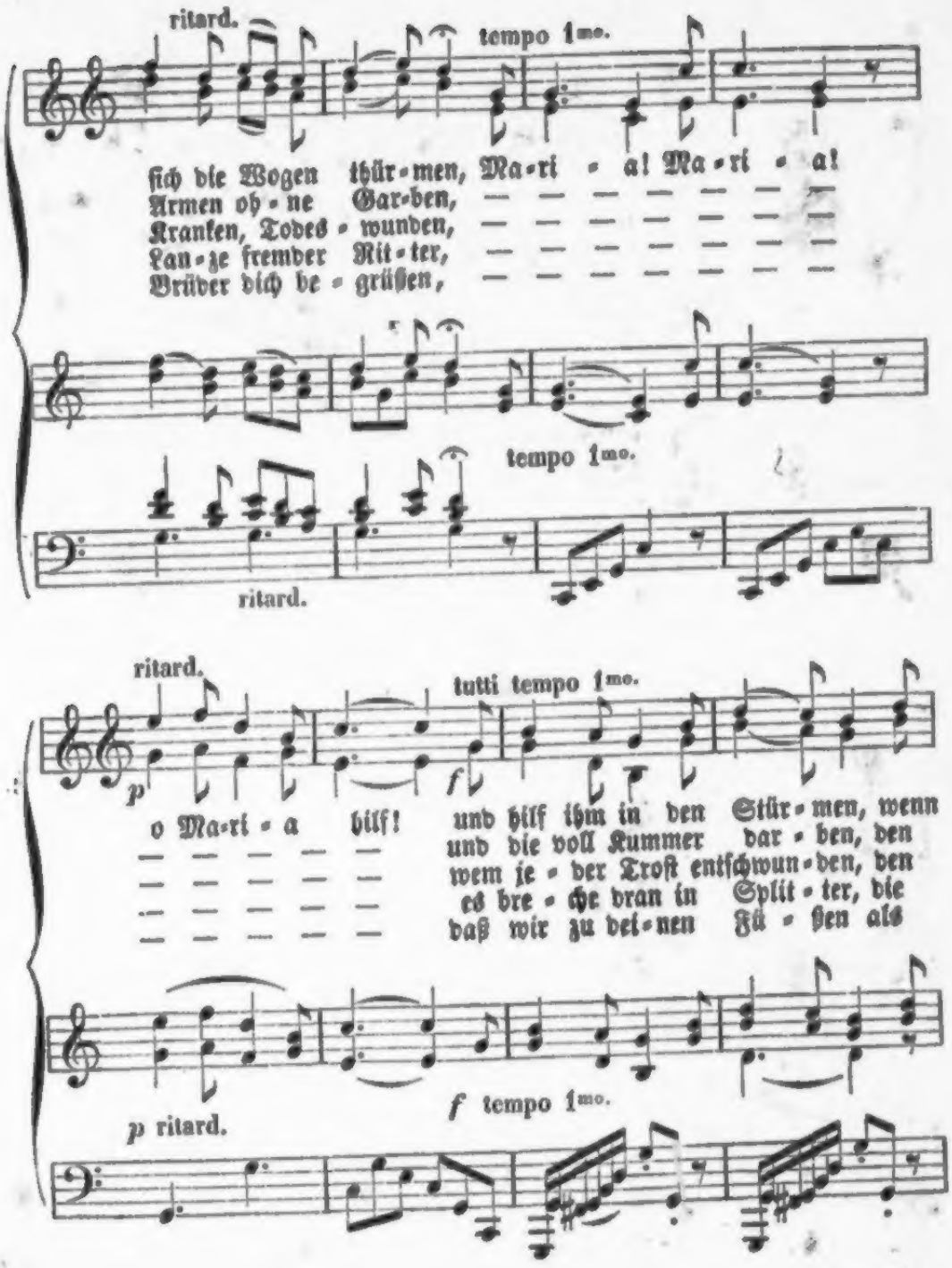
Von der Sammlung dieser Melodien sind bis jetzt 2 Hefte erschienen. Jedes Heft kostet 48 Kr. rh. oder 12 gGr. Als Probe möge hier eines der darin enthaltenen Lieder folgen, ein Wallfahrtslied, zunächst für rheinische Wallfahrer bestimmt, aber auch leicht anderwärts singbar: **Maria hilf!**

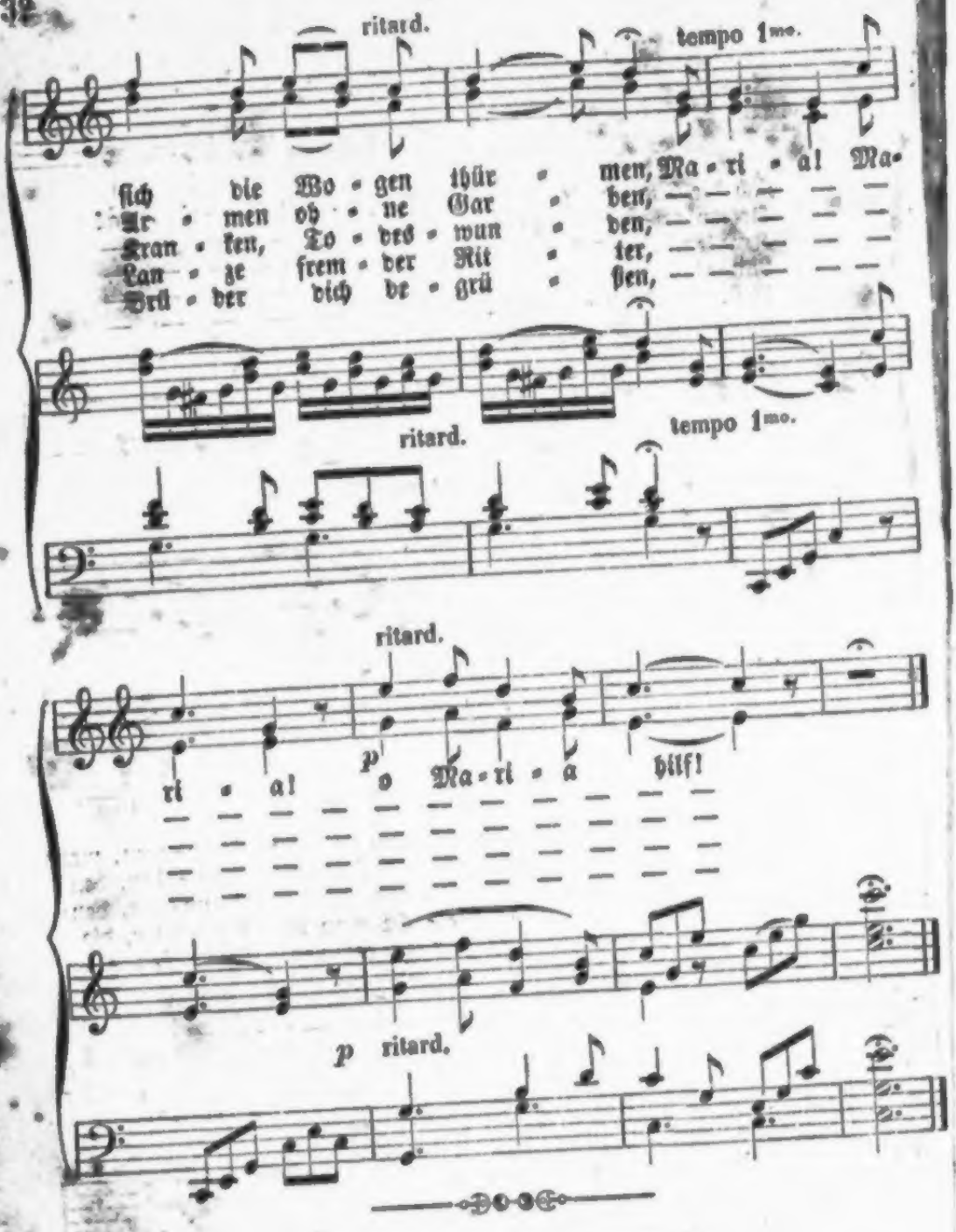
Maria hilf!

Mäßig.




Schifflein treu und mild, zur hei-li-gen Ka-pel-le, zu
seg-ne un-ser Land, die Reb-re und die Trau-be, den
Frost und Sturm und Wind, die unterdrückt, ge-schla-gen, ver-
seh-len wir den Rhein; o wol-le ihm zum Schil-de, zum
bitt uns Hei-lig-keit, ver-ei-ne was ge-schie-den, ver-
deinem Gnaden-bild, und hilf ihm in den Stür-men, wenn
Fleiß und Schweiß der Hand; und die voll Kummer dar-ben, den
waist und hülflos sind, wem je-der Trost entschwunden, den
Schwert und Panzer sein; es bre-che dran in Split-ter die
söh-ne was im Streit: daß wir zu dei-nen Fü-ßen, als


ritard.
tempo 1mo.
sich die Wogen thür-men, Ma-ri - a! Ma-ri - a!
Armen oh-ne Gar-ben,
Kranken, Todes-wunden,
Lan-ze fremder Rit-ter,
Brüder dich be-grüßen,
tempo 1mo.
ritard.
ritard.
tutti tempo 1mo.
p
f
o Ma-ri-a hilf!
und hilf ihm in den Stür-men, wenn
und die voll Kummer dar-ben, den
wem je-der Troſt entſchwun-den, den
es bre-che dran in Split-ter, die
daß wir zu dei-nen Fü-ßen als
p ritard.
f tempo 1mo.



Coblenz, gedruckt bei Philipp Werle.